

30 JAHRE

Neurorehabilitation gestern | heute | morgen

Quellenhof
News

Impressum

Herausgeber:

Neurologisches Rehabilitationszentrum
Quellenhof in Bad Wildbad GmbH
Kuranlagenallee 2
75323 Bad Wildbad

☎ 07081 173-0
☎ 07081 173-230
@ info@quellenhof.de
🌐 www.quellenhof.de

Redaktion:

Jessica Kempf, Unternehmenskommunikation
Sarina Gehrung, Unternehmenskommunikation
Prof. Dr. med. Peter Flachenecker, Chefarzt

Verantwortlich i. S. d. P.:

Dr. Stefan Waibel, Gesellschafter und Geschäftsführer

Gestaltung:

Sarina Gehrung, Unternehmenskommunikation

Auflage:

3.000 Exemplare

Druck:

WIRmachenDRUCK GmbH

Die Broschüre steht unter www.quellenhof.de
zum Download zur Verfügung.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Broschüre auf eine geschlechtergerechte Formulierung verzichtet und das generische Maskulinum verwendet.
Alle Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Liebe Leserinnen & Leser, liebe Freunde & Unterstützer des Quellenhofs,

in diesem Jahr feiert der Quellenhof sein 30-jähriges Bestehen – eine lange Zeit, die aber trotzdem schnell vergangen ist. Eine Zeit, in der viele Schwierigkeiten zu bewältigen waren, aber auch eine Zeit, in der Großartiges geleistet wurde. Zeit also, um einen Blick zurück zu werfen, aber auch, um nach vorne zu schauen und das anzugehen, was uns in der Zukunft erwarten wird.

Viele Mitarbeitende sind seit der ersten Stunde dabei, und viele Patienten halten uns seit vielen Jahren die Treue und kommen immer wieder gerne in „ihren“ Quellenhof zurück – getreu dem Motto: **„Einmal Quellenhof – immer Quellenhof“**. Ich selbst gehöre der Quellenhof-Familie „erst“ seit September 2004 an, also seit nun gut 21 Jahren, und kenne die Anfangsjahre nur aus Erzählungen – vom Umbau des ehemaligen Luxushotels, der Entwicklung des Klinikkonzepts, der Aufnahme erster Patienten und vielem mehr. Als ich aber das erste Mal den Quellenhof betreten habe, um mit dem damaligen Geschäftsführer Carsten Dürr über eine mögliche Beschäftigung als Chefarzt zu verhandeln (und ich weiß noch wie heute, es war an einem nasskalten, verregneten Samstag im Dezember 2003, genau genommen am Nikolaustag), habe ich bereits damals das gespürt, was mir seitdem immer wieder von Besuchern, aber auch von Patienten berichtet wird und was den Quellenhof neben vielem anderen auszeichnet: ein guter Geist und eine angenehme, wohlthuende Atmosphäre mit familiärem Charakter, weshalb es sich im Quellenhof gut leben und arbeiten lässt.

Vieles ist seitdem geschehen: mit dem Wechsel des Mehrheitsgesellschafters hat mit Herrn Dr. Waibel zum 01. Januar 2026 der sechste Wechsel in der Geschäftsführung stattgefunden, von den ursprünglich fünf Gesellschaftern gibt es nur noch drei, wovon nach dem Verkauf der Anteile der Sana Kliniken AG an die Dr. Waibel Holding GmbH nur noch die AMSEL Stiftung und der Landkreis Calw als Gründungsmitglieder vorhanden sind, nach den schwierigen und verlustreichen Anfangsjahren ist der Verlustvortrag mittlerweile abgetragen und die Klinik in wirtschaftlich solidem Fahrwasser, neue Mitarbeitende sind hinzugekommen und geblieben, andere in den wohlverdienten Ruhestand gegangen und ausgeschieden, und eine Vielzahl wissenschaftlicher Studien und 18 Symposien, aber auch viele andere Veranstaltungen und Konzerte

wurden durchgeführt. All das und die hohe Qualität der Behandlung haben dazu beigetragen, dass der Quellenhof mittlerweile zu den deutschlandweit (und darüber hinaus) führenden Kliniken für die MS-Rehabilitation gehört. Und das ist noch nicht alles: mehrere Ehen wurden gestiftet und ein „Quellenhof-Baby“ geboren, und es gibt sogar einen historischen Roman, in dem der eine oder andere Mitarbeitende vorkommt. Unzählige andere Geschichten und Anekdoten ließen sich erzählen, von freudigen Ereignissen, aber auch von berührenden oder sogar erschütternden Schicksalen. Manche Patienten und Mitarbeitende durften wir über viele Jahre und sogar bis zu ihrem Lebensende begleiten. Eines ist aber geblieben: unser Anspruch, für all unsere Patienten, unabhängig von ihrer Erkrankung, die bestmögliche Rehabilitationsbehandlung zu bieten und den größtmöglichen Erfolg zu erreichen. Dies ist sicherlich nicht in jedem Fall gelungen, aber doch zum größten Teil. Und dass dies tatsächlich so ist, belegen die vielen positiven Rückmeldungen und Dankeschreiben, heute mehr denn je.

„30 Jahre Quellenhof“ heißt aber auch 30 Jahre Fortschritte in der Medizin, vor allem in der Neurologie. Beispielhaft sind hier zu nennen die enormen Fortschritte bei der Therapie des Schlaganfalls mit der Lyse-Behandlung und der mechanischen Thrombektomie, der Parkinson'schen Erkrankung mit der Tiefen Hirnstimulation und der Multiplen Sklerose, unserem Schwerpunkt, mit den fantastischen Möglichkeiten der immunologischen Therapie, die die Aussichten neu erkrankter MS-Betroffener erheblich verbessert haben. Auch die neurologische Rehabilitation hat sich in dieser Zeit stetig weiterentwickelt: während frühere Behandlungskonzepte überwiegend auf Erfahrungswissen beruhten, liefert eine wachsende Zahl von Forschungsaktivitäten immer mehr wissenschaftliche Wirksamkeitsnachweise, in erster Linie für den Schlaganfall, aber auch für die Multiple Sklerose, auf denen Leitlinien mit klaren, wissenschaftlich fundierten Handlungsempfehlungen basieren. Zunehmend werden dabei moderne Technologien wie sensor-basierte oder robotergestützte Systeme sowie Methoden der „Augmented-“, bzw. „Virtual Reality“ eingesetzt, auch bei uns; Grundlage ist und bleibt aber die persönliche und dem Patienten zugewandte Therapie durch kompetente und hochqualifizierte Therapeuten. Gleichzeitig steigt angesichts der

demographischen Entwicklung und des allgemeinen Fachkräftemangels der Bedarf an Rehabilitation, ablesbar an der steigenden und von uns kaum mehr zu befriedigenden Nachfrage nach Aufnahme zur stationären Behandlung, weshalb wir erstmals Wartelisten führen müssen, wenngleich mit verhältnismäßig moderaten Wartezeiten.

Für die Zukunft bedeutet das, beständig den erfolgreichen Weg der letzten 30 Jahre fortzusetzen, die langjährigen Erfahrungen und Kompetenzen auszubauen und weiterhin innovative Therapieansätze auf ihre Wirksamkeit wissenschaftlich zu überprüfen und in die Routinebehandlung zu implementieren, damit wir auch beim nächsten Jubiläum in 10 und 20 Jahren auf eine weitere, erfolgreiche Geschichte des Quellenhofs zurückblicken und eine hochqualifizierte und gleichzeitig menschlich zugewandte Rehabilitationsbehandlung zum Wohle unserer Patienten anbieten können. ■



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'P. Flachenecker'.

Prof. Dr. med. Peter Flachenecker
Chefarzt





Grußworte der Gesellschafter zum 30-jährigen Jubiläum

Tradition trifft Zukunft: 30 Jahre Quellenhof

Grußwort der Dr. Waibel Holding GmbH

30 Jahre Quellenhof – das sind 30 Jahre Engagement für Menschen, die in einer herausfordernden Lebensphase Unterstützung, Zuversicht und neue Perspektiven suchen. Dieses Jubiläum ist ein besonderer Anlass, um innezuhalten, zurückzublicken und zugleich den Blick nach vorn zu richten.

Der Quellenhof ist weit mehr als eine Reha-Klinik. Er ist ein Haus mit Geschichte, Herz und einer klaren Haltung: Der Mensch steht im Mittelpunkt. Seit drei Jahrzehnten leisten Mitarbeitende aus Medizin, Therapie, Pflege, Verwaltung und Service täglich Herausragendes. Mit fachlicher Kompetenz, Empathie und großem persönlichen Einsatz begleiten sie Patienten auf ihrem Weg zurück in ein möglichst selbstbestimmtes Leben. Dieses Engagement prägt den Quellenhof und macht ihn zu einem besonderen Ort der Rehabilitation.

Mein Dank gilt an erster Stelle allen Mitarbeitenden. Ihr Einsatz, ihre Erfahrung und ihre Haltung sind das Fundament des Erfolgs der vergangenen 30 Jahre. Sie tragen entscheidend dazu bei, dass Rehabilitation im Quellenhof nicht nur professionell, sondern auch menschlich stattfindet. Dafür gebührt ihnen meine große Anerkennung und mein ausdrücklicher Dank.

Mit der Übernahme der Mehrheitsanteile zu Beginn des Jahres durch die Dr. Waibel Holding begann für den Quellenhof ein neues Kapitel. Als Gesellschafter und Geschäftsführer ist mir dabei eines besonders wichtig: Bewährtes zu bewahren und gleichzeitig neue Perspektiven zu eröffnen. Der Quellenhof soll auch in Zukunft ein Ort bleiben, an dem Qualität, Menschlichkeit und Vertrauen die Grundlage allen Handelns bilden.

30 Jahre Erfolg sind kein Zufall: Sie sind das Ergebnis von Teamgeist, Verantwortungsbewusstsein und der Bereitschaft, sich stetig weiterzuentwickeln. Darauf aufbauend ist unser Ziel klar: Rehabilitation zukunftsfähig zu gestalten – medizinisch exzellent, organisatorisch effizient und menschlich nah. Gemeinsam mit starken Partnern und engagierten Mitarbeitenden wollen wir die Rahmenbedingungen schaffen, um auch künftigen

Herausforderungen im Gesundheitswesen mit Zuversicht und Gestaltungswillen zu begegnen.

Ich danke allen Mitarbeitenden, Partnern und Wegbegleitern für ihr Vertrauen und ihre Verbundenheit mit dem Quellenhof. Lassen Sie uns dieses Jubiläum als Ansporn verstehen, das Erreichte wertzuschätzen und gemeinsam daran zu arbeiten, dass der Quellenhof auch in Zukunft ein Ort bleibt, an dem Menschen gerne arbeiten und heilen. ■



Waibel

Dr. Stefan Waibel,
Gesellschafter und
Geschäftsführer

Neurorehabilitation auf höchstem Niveau

Grußwort der AMSEL-Stiftung Ursula Späth

30 Jahre Quellenhof – ein Meilenstein, der zeigt, was gemeinsam erreicht werden kann. Seit der Eröffnung im Jahr 1996 steht das Neurologische Rehabilitationszentrum für ein klares Versprechen: Menschen mit Multipler Sklerose im Quellenhof die bestmögliche ärztliche, pflegerische und therapeutische Behandlung zu bieten. Was damals mit einer Vision begann, ist heute eine feste Größe in der neurologischen Versorgungslandschaft Baden-Württembergs und weit darüber hinaus. Als spezialisierte Fachklinik beschäftigt der Quellenhof inzwischen rund 130 Mitarbeitende und versorgt jährlich etwa 1.500 Patientinnen und Patienten – nicht nur mit MS, sondern mit einem breiten Spektrum neurologischer Erkrankungen.

Das Besondere ist dabei die Verbindung aus hoher fachlicher Kompetenz und einer Haltung, die den Menschen in seiner Gesamtheit sieht. Körperliche Symptome werden ebenso behandelt wie die psychischen und emotionalen Auswirkungen einer chronischen Erkrankung.

Die Entstehung des Quellenhofs ist eng mit der AMSEL verbunden. Als treibende Kraft in der Anfangsphase und von Beginn an Mitgesellschafterin der Betreibergesellschaft durften wir den Aufbau aktiv begleiten und mitgestalten. Seitdem verbindet uns eine langjährige Partnerschaft, in der zahlreiche Projekte gemeinsam realisiert wurden – stets mit dem Ziel, die Versorgung von MS-Erkrankten kontinuierlich zu verbessern.

Der Erfolg der Klinik wäre ohne das hervorragende Ärzteteam unter der Leitung von Herrn Prof. Flachenecker, den Therapeutinnen und Therapeuten unterschiedlicher Berufsgruppen, dem Pflegedienst sowie allen Mitarbeitenden in Organisation und Verwaltung nicht denkbar. Ihr Engagement macht die Arbeit des Quellenhofs erst möglich. Wir wünschen dem Quellenhof, dass er seinen erfolgreichen Weg auch in Zukunft mit fachlicher Stärke und Menschlichkeit fortsetzt und die nächsten 30 Jahre ebenso geprägt sind von Qualität, Weiterentwicklung und einem konsequenten Blick auf die Bedürfnisse der Menschen mit Multipler Sklerose und anderen Erkrankungen. ■



D. Späth-Zöllner

Dr. Daniela Späth-Zöllner,
Vorsitzende des Stiftungsrates



Adam Michel

Adam Michel,
Vorstand der Stiftung



Michael Scholz

Dr. Michael Scholz,
Vorstand der Stiftung

Seit 30 Jahren ein starker Partner für Gesundheit in der Region

Grußwort des Landkreises Calw

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Quellenhofs,

anlässlich des 30-jährigen Jubiläums des Neurologischen Rehabilitationszentrums Quellenhof freue ich mich sehr, Ihnen im Namen des Landkreises Calw herzliche Glückwünsche auszusprechen.

Der Quellenhof ist ein elementarer Bestandteil der Gesundheitslandschaft in unserer Region. Seine Bedeutung geht weit über die medizinische Versorgung einzelner Patientinnen und Patienten hinaus. Er leistet einen unverzichtbaren Beitrag zur Lebensqualität vieler Menschen. Familien, Arbeitgeber, Kommunen und das Gesundheitssystem insgesamt profitieren von der Expertise, die der Quellenhof über drei Jahrzehnte aufgebaut hat.

Ein wesentlicher Grund für den hervorragenden Ruf des Quellenhofs ist sein breit gefächertes Rehabilitationsangebot. Als spezialisierte neurologische Fachklinik behandelt das Haus eine Vielzahl komplexer Krankheitsbilder – darunter beispielsweise Schlaganfall, Multiple Sklerose, das Guillain-Barré-Syndrom oder das Post-Polio-Syndrom. Entscheidend ist dabei der ganzheitliche Ansatz. Ärztliche Behandlung, Pflege und ein großes interdisziplinäres Team arbeiten eng zusammen. Das umfangreiche Angebot unterstützt die Patientinnen und Patienten auf ihrem Weg zurück in ein möglichst selbstbestimmtes Leben.

Was den Quellenhof für mich ganz besonders auszeichnet, ist seine Kombination aus medizinischer Exzellenz und menschlicher Nähe. In einer Zeit, in der hochwertige Versorgungsstrukturen immer stärker unter Druck geraten, ist es ein echtes Geschenk, einen so professionellen Partner hier vor Ort zu wissen. Der Quellenhof schafft es, modernste Rehabilitation mit einer Atmosphäre von Vertrauen zu verbinden – ein Markenzeichen, das ihn weit über die Region hinaus sichtbar macht. Besonders hervorzuheben ist das in den letzten Jahren neu geschaffene Therapieangebot für Long-Covid-Patienten, das zeigt: Der Quellenhof ist zukunftsfähig aufgestellt, weil er flexibel agiert und auf neue Patientenbedürfnisse eingehen kann.

Ein wichtiges Signal für die Zukunft des Hauses ist auch die jüngste Entwicklung in der Eigentümerstruktur. Zum 1. Januar 2026 hat der Neurologe und Chefarzt Dr. Stefan Waibel die Mehrheitsanteile am Quellenhof übernommen. Als langjähriger Leiter der benachbarten Olgabad-Klinik und ausgewiesener Experte der neurologischen Rehabilitation kennt er den Gesundheitsstandort Bad Wildbad bestens. Mit dieser Entscheidung bleiben nicht nur Arbeitsplätze und bewährte Behandlungskonzepte erhalten – zugleich eröffnet sich die Chance, die Stärken zweier renommierter Einrichtungen enger miteinander zu verbinden und die neurologische Rehabilitation in Bad Wildbad weiterzuentwickeln. Auch der Landkreis Calw bleibt weiterhin Anteilseigner und begleitet diese Entwicklung mit großem Interesse und Vertrauen.

Für die kommenden Jahre wünsche ich dem Quellenhof und seinem gesamten Team weiterhin Erfolg, Kraft und Inspiration. Mögen Sie Ihre hohe fachliche Qualität halten, Ihre Innovationskraft weiterentwickeln und zugleich die menschliche Nähe bewahren, die Ihren Erfolg mitprägt. Ich wünsche Ihnen, dass Sie den Herausforderungen der Zukunft mit derselben Profession und demselben Engagement begegnen, die Ihre Einrichtung in den vergangenen 30 Jahren ausgezeichnet haben.

Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum – und alles Gute für die nächsten Jahre im Dienst der Gesundheit und Rehabilitation. ■



Helmut Riegger,
Landrat des Landkreises Calw

Aktuelle Behandlungskonzepte des Quellenhofs

In den 30 Jahren seines Bestehens hat der „Quellenhof“ sein Behandlungskonzept ständig weiterentwickelt und den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen angepasst. Das Wesentliche dabei ist die individuelle, zielorientierte und störungsspezifische Behandlung, bei der der Patient im Mittelpunkt steht und verschiedene Berufsgruppen mit ihren unterschiedlichen Methoden im engen Austausch mit dem Patienten und untereinander daran arbeiten, dessen Alltagskompetenz und/oder berufliche Leistungsfähigkeit wiederherzustellen oder zumindest zu verbessern (Abbildung 1).

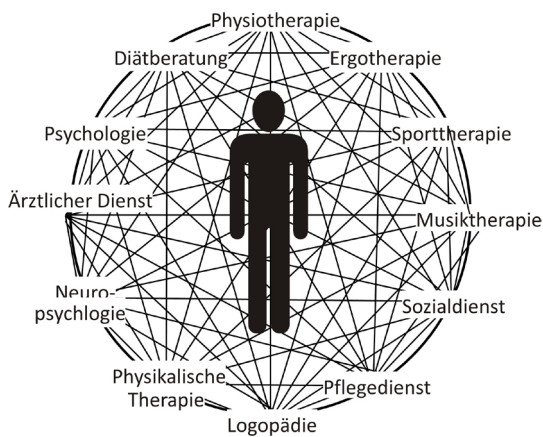


Abbildung 1: Patientenzentrierte, multimodale Rehabilitation im engen Austausch mit dem Patienten und den verschiedenen Berufsgruppen (adaptiert nach Flachecker et al., Neurologie up2date 2019;2:171-187).

In diesem Zusammenhang bedeutet individuelle Behandlung, dass (im Gegensatz zur Rehabilitation anderer Indikationen wie z. B. in der Orthopädie) keine vorgefertigten Mustertherapiepläne Verwendung finden, sondern dass das Therapieprogramm in Abhängigkeit von dem vorhandenen Störungsmuster und den gemeinsam vereinbarten Rehabilitationszielen immer wieder neu und individuell erstellt wird. Aus vielen wissenschaftlichen Untersuchungen ist bekannt, dass die neurologische Rehabilitation wirksam ist – allerdings nur, wenn störungsspezifisch behandelt wird, also gezielt auf Störungsmuster und Probleme des Patienten eingegangen wird. Aus diesem Grund sind in allen beteiligten Fachabteilungen sowohl die Abfrage der Therapieziele als auch die exakte Befunderhebung zwingend notwendig. Das bedingt zwar, dass

sich der Therapieplan erst entwickeln muss und unter Umständen in den ersten Tagen des Aufenthalts eine vergleichsweise geringe Anzahl von Therapien stattfindet. Dafür werden dann aber auch nur die Therapien verabreicht, die auf die Problematik des Patienten zugeschnitten sind. Letztendlich sprechen 30 Jahre Erfahrung und die guten bis hervorragenden Rehabilitationserfolge bei der überwiegenden Mehrheit unserer Patienten für dieses Behandlungskonzept.

Neben dem allgemeinen Therapiekonzept haben wir in den vergangenen 30 Jahren eine Reihe indikations-spezifischer Behandlungskonzepte entwickelt. Unserem Behandlungsschwerpunkt entsprechend, nehmen dabei die Konzepte für die Multiple Sklerose (MS) den breitesten Raum ein. Hierzu zählen vor allem das *RE-MUS-Programm* (Ressourcen aktivieren, Eigenverantwortung stärken – ein interaktives Selbstmanagement-Programm für junge und neu erkrankte Patienten mit Multipler Sklerose), in dem umfangreiche Informationen zur MS vermittelt werden und die Krankheitsbewältigung mit der neu gestellten Diagnose „MS“ gefördert werden soll, das *MS-Alltagstraining*, bei dem schwer von MS-Betroffene auf einer spezialisierten Station in enger Zusammenarbeit zwischen Physiotherapie und Pflege alltagsrelevante Funktionen gezielt trainieren und wiedererlangen sollen, oder unser *Konzept zur Behandlung der MS-bedingten Fatigue*, das mehrere Bausteine enthält, interdisziplinär mit Beteiligung verschiedener Berufsgruppen (insbesondere Ärztlicher Dienst, Psychologie/Neuropsychologie und Physiotherapie) angelegt ist und ständig weiterentwickelt wird. Gerade die Fatigue, eine abnorm erhöhte Erschöpfbarkeit, stellt eine große Belastung für die Betroffenen dar und führt nicht selten zur vorzeitigen Erwerbsunfähigkeit. Zwar gibt es nicht die eine, allgemein gültige Behandlungsmöglichkeit. Nicht zuletzt aber aufgrund eigener wissenschaftlicher Untersuchungen und anderer Arbeitsgruppen konnte mit der neuropsychologischen Untersuchung der sog. tonischen Alertness, einer Testung basaler Aufmerksamkeitsleistungen, eine objektive Methode zur Erfassung zumindest der kognitiven (geistigen) Erschöpfbarkeit etabliert und mehrere Behandlungsmethoden entwickelt werden, die nicht nur regelmäßig im Quellenhof eingesetzt werden, sondern auch Eingang in die Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Neurologie (DGN) zur Diagnostik und Therapie der Multiplen Sklerose gefunden haben (Abbildung 2).

- Energie-Management
Priorisierung, Tagesstrukturierung, ausreichende Ruhepausen
- Vermeidung von Überwärmung
z. B. Kühlelemente, Klimaanlage, kaltes Wannenband
- Psychotherapie
Kognitive Verhaltenstherapie, achtsamkeitsbasierte Therapien
- Körperliches Training
Kraft- und Ausdauertraining
- Spezifisches Aufmerksamkeitstraining
- Transkranielle Gleichstromstimulation (tDCS)
- Vagusnerv-Stimulation
- Therapieversuch mit Modafinil (Vigil®) mit Testung der Aufmerksamkeit (cave: nicht erstattungsfähig)

Abbildung 2: Behandlungsmaßnahmen für die MS-bedingte Fatigue

Neben der MS liegt seit Eröffnung des Quellenhofs ein weiterer Schwerpunkt auf der Behandlung des *Post-Polio-Syndroms*, das eine zunehmende Funktionseinschränkung nach (üblicherweise im Kindesalter) erlittener Polioinfektion und nachfolgender, jahrzehntelanger Stabilität kennzeichnet. Bei dieser Erkrankung steht die individuelle, der verminderten (körperlichen) Belastbarkeit angepasste Physiotherapie im Vordergrund der therapeutischen Bemühungen, u. a. im haus-eigenen, warmen Bewegungsbad. Dabei geht es auch darum, die Betroffenen im Umgang mit der Erkrankung zu schulen und Hilfestellungen für eine adäquate Belastung zu geben. Und schließlich sei noch das *Schlaganfall-Konzept* zu nennen, das 2011 entwickelt wurde und sich an Betroffene mit akutem Schlaganfall richtet, die stark in ihrer Alltagskompetenz eingeschränkt sind. Die Kernelemente dieses interdisziplinären Konzepts beinhalten die Aufnahme auf einer hierfür spezialisierten Station mit eigenem Behandlungsraum, eine flexible, an die Bedürfnisse und Belastbarkeit der Betroffenen angepasste Therapiefrequenzierung und die enge Zusammenarbeit zwischen Physiotherapie, Ergotherapie und Pflege, wodurch eine gemeinsame, zielgerichtete Therapie und ein regelmäßiger Wissensaustausch zwischen den einzelnen Abteilungen gewährleistet sind (Abbildung 3). Die wissenschaftliche Begleiterhebung zeigte, dass dieses Konzept von den beteiligten Berufs-

gruppen gut angenommen wird und bei den damit behandelten Patienten ein größerer Zuwachs der Alltagsfähigkeiten (gemessen mit dem Barthel-Index) erreicht werden kann als in einer Vergleichsgruppe, die nach der bisherigen Methode behandelt worden war.

Unsere Behandlungskonzepte werden ständig aktualisiert, wissenschaftlich überprüft und an die Bedürfnisse unserer Patienten angepasst. Jüngstes Beispiel dafür ist unser Konzept zur Behandlung des *Post-Covid-Syndroms (PCS)*. Bei diesem Krankheitsbild steht oftmals eine Fatigue im Vordergrund, die teilweise Ähnlichkeiten zu der Fatigue bei der MS aufweist, bei dem aber auch eine ausgeprägte Belastungsintoleranz („post-exertionelle Malaise“) vorhanden sein kann.



Abbildung 3: Interdisziplinäre Behandlung im Rahmen des Schlaganfall-Konzepts

Deshalb müssen die Therapiemaßnahmen individuell dosiert und die Belastung vorsichtig gesteigert werden. Seit Anfang 2025 bieten wir diese Behandlung als geschlossene Gruppe an, d. h. die PCS-Betroffenen werden in Blöcken zu jeweils sechs Patienten aufgenommen und starten gleichzeitig ihr Therapieprogramm. Dieses beinhaltet neben der angepassten und vorsichtig dosierten körperlichen Aktivierung psychologische, neuropsychologische und musiktherapeutische Maßnahmen und will umfangreiches Wissen über das PCS vermitteln. Die bisherigen Rückmeldungen zeigen, dass sich die innerhalb dieses Konzepts behandelten Patienten gut aufgehoben fühlen und davon profitieren können. Die Auswertungen der wissenschaftlichen Begleiterhebung werden zeigen, inwieweit sich diese Therapieerfolge messen lassen und welche PCS-Patienten besonders darauf ansprechen. ■

 **Prof. Dr. Peter Flachenecker, Chefarzt**

Freundeskreis Quellenhof e.V.: Immer an der Seite unserer Patienten

Der Freundeskreis Quellenhof-Klinik e.V. hat die Klinik von Anfang an begleitet und blickt nun ebenfalls auf sein 30-jähriges Bestehen zurück. Beginnend mit Kleidersammlungen für Patienten mit sehr eingeschränkten finanziellen Ressourcen entwickelte sich der Freundeskreis zu einer wichtigen Stütze des NRZ Quellenhof. Seine Ziele wurden in der 1999 geänderten und bis heute gültigen Fassung seiner Satzung so beschrieben:

„Zweck des Vereins ist die Förderung der sozialen, kulturellen & medizinischen Betreuung neurologisch Erkrankter sowie der wissenschaftlichen Zusammenarbeit in der neurologischen Rehabilitation.“

Auf dieser Grundlage hat sich der Freundeskreis in den vergangenen Jahren weiter auf die Förderung der sozialen, kulturellen und medizinischen Betreuung neurologisch Erkrankter konzentriert. Das gestaltet der Verein im Wesentlichen durch spendenfinanzierte Projekte und Unterstützung von Aktivitäten der Patienten wie z. B. im Rahmen der Aktion „Von Patienten für Patienten“. Die Spenden an den Verein und die Beiträge der Mitglieder ermöglichen neben kleineren Projekten auch die Umsetzung von kostenintensiven Projekten.

Mobilität unterstützen

Auch nach mehr als zehn Jahren sehen wir in Bad Wildbad Elektrorollstühle fahren, die den Aufdruck des Freundeskreises haben. Rollstühle, die den gehbehinderten Patienten Wege ermöglichen, die zu Fuß undenkbar wären. Zusätzlich fördert der Freundeskreis seit einigen Jahren den Aufbau eines Mobilitätsparks, aus dessen Bestand sich Patienten während ihres Aufenthalts im Quellenhof ein für ihre Situation passendes Fahrrad ausleihen können. In den letzten zehn Jahren wurden bereits zwei Dreiräder in unterschiedlicher Ausstattung angeschafft: Das „Berkel-Bike“ ermöglicht den Antrieb mit den Füßen und Händen getrennt oder gleichzeitig, während das Pedelec „Easy Rider“ mit seinem batteriegetriebenen Zusatzantrieb auch Fahrten zu entfernteren Zielen erlaubt. In den letzten drei Jahren konnte der Verein ein e-Bike „ecobike S Pedellen“ beschaffen für Patienten, die Fahrrad fahren können. Schließlich konnte 2025 vom Freundeskreis ein weiterer Einsitzer des Typs „Easy Rider“ angeschafft

werden. Die Räder sind sehr beliebt und werden von den Patienten stundenweise, für einen ganzen Tag, das Wochenende oder für einen längeren Zeitraum kostenfrei ausgeliehen.

Mit Musik therapieren

Nachdem der Freundeskreis bereits vor einigen Jahre eine deutliche Erweiterung an Instrumenten für die Musiktherapie finanziert hatte (unter anderem eine Bassschlitztrommel „Big Bom“), konnte zusätzlich nun noch eine größere „Big Bom“ erstanden werden, deren tiefe Schwingungen beim Spielen einen positiven Effekt auf Sensorik und Gehfähigkeit der Patienten haben. Darüber hinaus konnte 2025 eine „Klangwelle“ für die musiktherapeutische Einzelbehandlung angeschafft werden. Die Klangwelle ist ein sehr großes spezielles Musiktherapie-Instrument zur aktiven Schwingungsübertragung (also Vibrationsempfinden) – sehr ähnlich der „Big Bom“, nur dass die Patienten darauf liegen und von der Musiktherapeutin einzeltherapeutisch behandelt werden. Es dient zur rezeptiven Musiktherapie.

Mit Elektrostimulation therapieren

Für den Einsatz im Massagebereich und in der Physiotherapie hat der Freundeskreis ein Gerät für die Therapie mit Elektrostimulation finanziert. Das Gerät kann unterschiedlich konfiguriert werden und ermöglicht so eine Vielzahl unterschiedlicher Therapien.

Die Pflege auf den Stationen unterstützen

Mit der Finanzierung einer Aufstehhilfe hat der Freundeskreis eine Lücke in der Ausstattung der Stationen geschlossen. Die Aufstehhilfe ist mobil und kann bei Bedarf schnell an den Ort gebracht werden, wo ein Patient Unterstützung beim Aufstehen und Stehen benötigt. Es hat sich herausgestellt, dass der Freundeskreis damit eine erste, sehr gut angenommene Antwort für den wachsenden Bedarf auf den Stationen und im Therapiebereich beschaffen konnte. Die Anschaffung weiterer Aufstehhilfen ist in Planung.

Die Patienten in der therapiefreien Zeit unterstützen

Der Freundeskreis hat die Beschaffung einer stabilen Cornilleau Park Outdoor Tischtennisplatte mit zehn Schlägern und Bällen finanziert, die dauerhaft auf der Terrasse im Innenhof des Quellenhofs installiert wurde. Patienten können die Tischtennisplatte seit Mitte Juli 2025 nutzen. Die Tischtennisplatte ist rollstuhlgerecht.



Wolfgang Ziegler (sitzend), Flavius-Florin Vorovenci, Michael Zeltwanger und Petra Nonnenmann (v. l.)

Kultur und Begegnung im NRZ Quellenhof

Nach den Einschränkungen durch die Corona Pandemie hat der Freundeskreis wieder eine seiner wichtigen Aufgaben aufgegriffen: In therapiefreien Zeiten sollen durch ein ausgewähltes Angebot an Musik, Gestaltung, Kommunikation und Bewegung die positiven Auswirkungen auf die physischen und psychischen Erfahrungen der Patienten gefördert werden. So hat der Verein im Zusammenhang mit der jährlichen Mitgliederversammlung wieder Konzerte am gleichen Tag gefördert, die für alle Patienten offen sind. Im Projekt „Von Patienten für Patienten“ unterstützt der Verein die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Patienten. Während ihres Aufenthalts im Quellenhof machen sie den Mitpatienten Angebote, die über die Bereiche Musik, Gestaltung und Spiel hinausgehen und in zwangloser Atmosphäre Kontakte, Austausch und Kommunikation fördern. Dazu zählen beispielsweise die Gestaltung und

Leitung eines Singkreises, Autorenlesungen, Veranstaltungen zu Behindertenrecht sowie zu sozialen Fragen und Versicherungen, Lebens- und Erfahrungsberichte, Filmabende, Rollstuhltanz, Konzerte von Patienten, Ausstellungen und vieles mehr.

Im Internet präsent sein

Der Freundeskreis konnte eine weitgehende Erneuerung seines Webauftritts abschließen. Das Ziel war es, die Informationen des Freundeskreises auf Basis einer breit genutzten und langfristig verfügbaren Plattform attraktiver und interaktiver zu präsentieren. Patienten haben jetzt zum Beispiel die Möglichkeit über die Webseite Ressourcen für eigene Veranstaltungen beim Freundeskreis anzufragen oder online über die Webseiten ihren Wunsch nach einer Mitgliedschaft im Verein zu erklären.

Das Kraft- und Ausdauertraining erhalten

Die vier Fahrradergometer im Trainingsbereich sind jetzt deutlich mehr als zehn Jahre alt und entsprechend abgenutzt sowie veraltet. Der Freundeskreis will die Physiotherapieabteilung bei der Beschaffung von neuen Fahrradergometern finanziell unterstützen. Diese Beschaffung ist das nächste größere Projekt des Freundeskreises.

Wissenschaft fördern

Die Studie „MS-intakt“, ein Gemeinschaftsprojekt des NRZ Quellenhof und dem Department für Sportwissenschaft und Sport der Friedrich-Alexander-Universität in Erlangen, wurde vom Freundeskreis mitfinanziert. Hierbei ging es um ein internetgestütztes Therapieangebot, das in der Zeit zwischen den stationären Rehabilitationsaufenthalten die wieder gewonnene körperliche Leistungsfähigkeit möglichst lange erhalten hilft. In nationalen und internationalen Kongressen stießen diese Studie und ihre Ergebnisse auf großes Interesse. ■

 **Flavius F. Vorovenci**, Leitung Physiotherapie

Behandlung auf hohem Niveau

Beitrag aus der Abteilung Physiotherapie

Das 30-jährige Jubiläum markiert einen bedeutsamen Meilenstein – drei Jahrzehnte voller Herausforderungen, Erfolge und gemeinsamer Momente. Dieser Artikel blickt zurück auf die spannende Entwicklung, die die Physiotherapieabteilung in dieser Zeit geprägt hat und wirft einen Ausblick auf die Zukunft.

Gründungsjahr und Ursprung

Das Rehabilitationszentrum Quellenhof hat 1996 mit einer kleinen Gruppe von Therapeuten angefangen. Damals bestand der Bedarf eines Konstruktes für die Therapiepläne und einem Konzept für die Therapieabläufe. Die Entwicklung lief über Jahrzehnte mit tollen Ideen und Konzepten. In dem Verlauf kamen auch mehrere symptomorientierte Gruppentherapien, Trainingsgeräte für das Kraft- und Ausdauertraining zum Einsatz, und die Einzelbehandlung erfolgte nach Konzepten, die auf neurophysiologischer Grundlage arbeiten. Hier fanden Konzepte wie Bobath, Vojta, die propriozeptive neuromuskuläre Fazilitation (PNF), die Stemmführung nach Brunkow (neuerlich Akrodynamik genannt) oder die Wassertherapie nach McMillan Platz. Die Entwicklung stagnierte aber nicht und führte zur Erweiterung der Therapiepalette bis hin zu Behandlungen für die neurogenen Blasenstörungen.



Phyiotherapie am Quellenhof

Es gab viele Erfolgsmomente aber auch Momente, in denen wir uns von geschätzten Kollegen verabschieden mussten. Es sind dazu auch neue Kollegen ins Team gekommen. Der Theapeutenkern ist bis zum heutigen Tag geblieben, begrüßt herzlich die neuangereisten Kollegen, begleitet diese und sorgt für ein gutes Klima und eine gute Stimmung in der Abteilung.

Erfolge und Höhepunkte

Das Behandlungskonzept unseres Hauses führte dazu, dass Patienten aus ganz Deutschland zu uns kamen. Unsere familiäre Atmosphäre, unsere hervorragenden Behandlungen und Betreuung brachten die Patienten wiederholt zu uns. An dieser Stelle möchten wir uns bei all unseren Patienten für das entgegengebrachte Vertrauen bedanken.

Die etablierten Therapiekonzepte unseres Rehabilitationszentrums bieten sowohl Therapeuten als auch unseren Patienten eine kontinuierliche fachliche und persönliche Weiterentwicklung. Wie von führenden Kliniken zu erwarten, haben wir unser Therapieangebot fortlaufend weiterentwickelt und um innovative, symptomorientierte Gruppenkonzepte ergänzt, darunter beispielsweise Programme rund um Covid-19 oder das alltagsbezogene MS-Konzept. Darüber hinaus legen wir großen Wert auf die Förderung und Unterstützung der fachlichen Qualifikation unseres Teams. Dies ermöglicht es unseren Mitarbeitenden, regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen und dadurch unseren hohen Therapiestandard dauerhaft zu sichern.

Engagement und Unternehmenskultur

An diese Stelle möchte ich mich besonders an meine Kollegen der Physiotherapieabteilung wenden und mein herzliches Dankeschön für deren Motivation, Engagement und ständige gegenseitige Unterstützung ausdrücken. Ohne deren ständigen Elan und Zusammenarbeit wäre diese Entwicklung nicht möglich.

Auch möchte ich mich, im Namen der Physiotherapieabteilung, beim ganzen Haus für die interdisziplinäre Zusammenarbeit und den regelmäßigen Austausch bedanken.



Behandlung einer MS-Patientin

Ausblick in die Zukunft

Die Behandlungsmöglichkeiten für neurologische Erkrankungen, insbesondere für Multiple Sklerose (MS), entwickeln sich stetig weiter. Forschungen untersuchen zunehmend, wie Robotik, digitale Plattformen, Virtual Reality oder künstliche Intelligenz die physiotherapeutische Praxis bereichern können. Wir begegnen diesen Innovationen mit Offenheit, aber auch mit einem kritischen Blick. Entscheidend ist für uns, welche neuen Ansätze unseren Patienten echten Mehrwert bieten und sich sinnvoll in bewährte Therapiekonzepte integrieren lassen. ■

 **Flavius F. Vorovenci**, Leitung Physiotherapie





30 Jahre Engagement für Gesundheit – Gemeinsam stark für die Zukunft

Beitrag aus der Abteilung Betriebliches Gesundheitsmanagement

30 Jahre Rehaklinik bedeuten 30 Jahre Verantwortung, Kompetenz und Menschlichkeit. Seit drei Jahrzehnten begleiten wir Patienten auf ihrem Weg zurück in ein aktives, selbstbestimmtes Leben. Dieses Jubiläum ist für uns ein besonderer Meilenstein und zugleich Anlass, Danke zu sagen.

Von Beginn an war uns eines besonders wichtig: der Teamgedanke und die gemeinsame Verantwortung für Gesundheit. Schon vor 30 Jahren – als Begriffe wie Betriebliches Gesundheitsmanagement oder Benefits noch keine feste Größe im Arbeitsleben waren – lebten wir eine Kultur des Miteinanders, der gegenseitigen Unterstützung und der Wertschätzung. Was damals aus Überzeugung und Haltung entstand, ist heute fest in unserer Unternehmenskultur verankert. Betriebliches Gesundheitsmanagement ist für uns nicht nur ein Konzept, sondern Ausdruck echter Mitarbeiterwertschätzung. Denn wir sind überzeugt: Nur ein gesundes, motiviertes und wertgeschätztes Team kann dauerhaft hervorragende Arbeit leisten.



Die Teilnehmenden am Inklusiven Spendenlauf im Wildbader Kurpark


Ein interdisziplinäres Steuerungsteam aus Mitarbeitenden koordiniert und entwickelt unsere Angebote kontinuierlich weiter. Auf Grundlage verschiedener Analysen – darunter Mitarbeiterbefragungen, Gefährdungsbeurteilungen und Gesundheitskennzahlen – werden Maßnahmen gezielt abgestimmt, überprüft und angepasst. So stellen wir sicher, dass unsere Angebote bedarfsgerecht, wirksam und nachhaltig sind.

Beispiele für unser gelebtes Gesundheitsmanagement sind unter anderem unser regelmäßig stattfindender Gesundheitstag sowie vielfältige Präventionsangebote, die dauerhaft genutzt werden können. Bewegungsprogramme, Entspannungsangebote, Workshops oder Informationsveranstaltungen bieten unseren Mitarbeitenden die Möglichkeit, aktiv etwas für ihr Wohlbefinden zu tun. Diese Maßnahmen sind weit mehr als einzelne Angebote – sie sind ein fester Bestandteil unserer Kultur und ein sichtbares Zeichen unserer Wertschätzung.

Gerade in Zeiten wachsender Herausforderungen im Gesundheitswesen gewinnt dieses Engagement zusätzlich an Bedeutung. Steigende Anforderungen, zunehmender Dokumentationsaufwand, Fachkräftemangel und sich stetig wandelnde gesetzliche Rahmenbedingungen verlangen unseren Mitarbeitenden täglich viel ab. Gleichzeitig steigen die Erwartungen an Qualität, Effizienz und Wirtschaftlichkeit.

Umso wichtiger ist es, stabile Strukturen zu schaffen, die Orientierung, Unterstützung und Sicherheit bieten. Unser Betriebliches Gesundheitsmanagement stärkt nicht nur die individuelle Gesundheit, sondern auch die Resilienz unseres gesamten Teams. Es fördert den Zusammenhalt, schafft Raum für Austausch und trägt dazu bei, Motivation und Leistungsfähigkeit langfristig zu erhalten.

Denn eines hat uns die Erfahrung aus 30 Jahren deutlich gezeigt: Hochwertige Patientenversorgung ist untrennbar mit einem starken, gesunden und engagierten Team verbunden. Die kontinuierliche Investition in die Gesundheit unserer Mitarbeitenden wirkt sich direkt auf die Qualität der Betreuung unserer Patienten aus. Unser Jubiläum ist deshalb nicht nur ein Rückblick auf das Erreichte, sondern auch ein klares Bekenntnis für die Zukunft. Wir werden weiterhin in Gesundheit, Zusammenarbeit und eine Unternehmenskultur investieren, die von Respekt, Vertrauen und echter Wertschätzung geprägt ist. ■

 **Patricia Lindecke**, Mitarbeiterin Personalabteilung und Betriebliches Gesundheitsmanagement



Heike Meißner
April 1996
Leitung Neuropsychologie

„ Wie ist dein Werdegang im Quellenhof?

Als leitende Neuropsychologin bestand meine Aufgabe im Aufbau und in der Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen (neuro-)psychologischen Versorgung unserer Patienten.

„ Was motiviert dich an deinem Job?

Mich motiviert vor allem die fachliche und konzeptionelle Weiterentwicklung des therapeutischen Konzepts, das auf einem interdisziplinären Ansatz beruht.

Als bereichernd erlebe ich zudem die Möglichkeit, wissenschaftliche Studien durchzuführen und in der Weiterbildung für Neuropsychologen beziehungsweise innerhalb des Studiengangs MS-Management tätig zu sein.

Ich habe im Quellenhof noch nie ein „weiter wie bisher“ erlebt, sondern auf allen Ebenen Unterstützung bei der Umsetzung neuer Ideen und Behandlungsansätze erfahren, was ich sehr genieße.

Nicht unerwähnt lassen möchte ich aber auch die therapeutische Arbeit mit unseren Patienten. Viele kenne ich nun schon seit vielen Jahren und habe sie auf ihrem Weg begleitet. Auch nach vielen Jahren im Beruf erlebe ich meine Tätigkeit als außerordentlich befriedigend und bereichernd.

„ Welche Herausforderung hast du in diesen 30 Jahren gemeistert?

Tatsächlich waren das viele. Als neu eröffnete Rehaklinik gab es zunächst ganz praktische administrative

Aufgaben zu bewältigen: Formulare mussten entwickelt, Prozesse definiert und optimiert werden. Aber es galt auch, sich als Rehaklinik am Markt zu etablieren und Patienten von unserer Expertise zu überzeugen.

Spezielle Konzepte, wie das REMUS-Konzept, die Verbesserung der Fatigue-Diagnostik und -Therapie oder aktuell das Post-Covid-Konzept wurden entwickelt, evaluiert und erfolgreich in die Praxis übertragen.

„ Was macht dich stolz, Teil des QH-Teams zu sein?

Rückblickend bin ich stolz auf das, was wir gemeinsam erreicht haben. Stolz auf die gute Zusammenarbeit, aber auch darauf, dass der Quellenhof inzwischen weit über die Grenzen Baden-Württembergs hinaus einen hervorragenden Ruf genießt und unsere Expertise angefragt wird.

„ Wenn du den Quellenhof mit einem Wort beschreiben müsstest – welches wäre das?

Da fallen mir mehrere Begriffe ein, wie z. B. Teamspirit, Patientenorientierung, Entwicklung, Empathie...

„ Was würde dir fehlen, wenn du morgen in Rente gehst?

Vermutlich ganz viel: Meine Kollegen, unsere Patienten, die täglichen Herausforderungen und Weiterentwicklungen. Weniger vermisse ich dagegen die vielen bürokratischen Hürden...

„ Einmal Quellenhof – immer Quellenhof?

Sicher, sonst wäre ich nicht so lange im Unternehmen geblieben.



Jasna Branjug
Mai 1996
Pflegedienst (Station 4)

” Was motiviert dich an deinem Job?

Es macht mir Spaß, Menschen zu helfen und für sie da zu sein.

” Welche Herausforderung hast du in diesen 30 Jahren gemeistert?

Die größte Herausforderung war die Coronazeit.

” Was macht dich stolz, Teil des QH-Teams zu sein?

Es freut mich, Teil eines Teams zu sein, das viel erreicht!

” Wenn du den Quellenhof mit einem Wort beschreiben müsstest – welches wäre das?

Kompetenzzentrum

” Was würde dir fehlen, wenn du morgen in Rente gehst?

Am meisten würden mir die Kollegen sowie die Gespräche mit den Patienten fehlen.

” Einmal Quellenhof – immer Quellenhof?

Auf jeden Fall! Ich bin 30 Jahre hier und würde das immer wieder tun.



Dawn Locher-Schwarz
Mai 1996
Krankenschwester (Station 1 und 5)

” Wie ist dein Werdegang im Quellenhof?

Ich war auch schon auf Station 2 und 3.



Daniela Krusche
Mai 1996
Physiotherapie

” Was motiviert dich an deinem Job?

Menschen helfen zu können.

” Was macht dich stolz, Teil des QH-Teams zu sein?

Die Zusammenarbeit mit dem Team.

Susanne Hahne
Mai 1996
Physiotherapie



” Wie ist dein Werdegang im Quellenhof?

Ich habe mehrere neurologische Fortbildungen gemacht, habe zeitweise im Kollektiv die Patienten mit neurogenen Blasenstörungen betreut. Ich halte nach wie vor Vorträge über dieses Thema. Außerdem bin ich für die Fortbildung der Praktikanten zuständig. Ich bin schon fast von Anfang an für die Schülerbetreuung zuständig.

” Was motiviert dich an deinem Job?

Die Rückmeldung von den Patienten sowie auch die messbare Verbesserung.

” Welche Herausforderung hast du in diesen 30 Jahren gemeistert?

Reagieren auf kurzfristige Änderungen. Die ständig sich ändernde Situation, z. B. die zunehmende Digitalisierung. Hinzu kommt auch das Reagieren auf Überraschungen wie Krankheitsfälle.

” Was macht dich stolz, Teil des QH-Teams zu sein?

Wir decken das gesamte neurologische Spektrum in der Behandlung ab und können so unseren Patienten eine umfassende Versorgung anbieten. Besonders wertvoll ist für mich auch der interdisziplinäre Austausch mit den Kollegen.

” Wenn du den Quellenhof mit einem Wort beschreiben müsstest – welches wäre das?

Überraschungspaket

” Was würde dir fehlen, wenn du morgen in Rente gehst?

Die Kollegen

” Einmal Quellenhof – immer Quellenhof?

Für Patienten auf jeden Fall, ansonsten ist es gesund, sich auch einmal einen anderen Wind um die Nase wehen zu lassen. Sonst wird man betriebsblind.



Bettina Riexinger
November 1996
Rolli-Abteilung

” Wie ist dein Werdegang im Quellenhof?

1996: Ich habe auf der Pflegestation 2 begonnen und im Laufe der Zeit alle Stationen im Haus durchlaufen.
2000: Ein Jahr pausiert (Erkrankung Tochter)
2025: Wechsel in die Rolli-Abteilung

” Was motiviert dich an deinem Job?

Besonders schätze ich die abwechslungsreiche Tätigkeit – sowohl früher in der Pflege als auch jetzt in der Rolli-Abteilung. Der tägliche Umgang mit Patienten und Kollegen unterschiedlichster Charaktere macht die Arbeit spannend und bereichernd.

” Welche Herausforderung hast du in diesen 30 Jahren gemeistert?

Beginn: Balance zwischen Familie und Beruf
Veränderungen in der Klinik sowie Personalwechsel in alle Bereichen
Aktuell: Einlernphase in der Rolli-Abteilung mit vielen anstehenden Fortbildungen

” Was macht dich stolz, Teil des QH-Teams zu sein?

Fast von Anfang an mit dabei zu sein.

” Wenn du den Quellenhof mit einem Wort beschreiben müsstest – welches wäre das?

Familiär

” Was würde dir fehlen, wenn du morgen in Rente gehst?

Die Patienten und Kollegen

” Einmal Quellenhof – immer Quellenhof?

Ja, für mich wie eine zweite Heimat!



Silke Kappel
Juli 1996
Leitung Therapieplanung

” Wie ist dein Werdegang im Quellenhof?

Einstellung als MFA in der Funktionsdiagnostik, Pflege, Therapieplanung, zurück zur Diagnostik, Med. Sekretariat, seit 01.03.2022 Therapieplanung und seit 01.02.2025 Leitung der Therapieplanung

” Was motiviert dich an deinem Job?

Täglich mein Bestes für meine Kollegen sowie unsere Patienten zu geben.

” Welche Herausforderung hast du in diesen 30 Jahren gemeistert?

Das Durchlaufen der verschiedenen Abteilungen, wobei ich keinen Tag davon missen möchte. Hierdurch konnte ich aber auch viele Erfahrungen für mich persönlich sammeln.

” Was macht dich stolz, Teil des QH-Teams zu sein?

Dass wir als Team durch die schwierige Zeit am Anfang gemeinsam durchgegangen und hierdurch gestärkt und eng zusammengewachsen sind und heute zu den besten Reha-Kliniken gehören.

” Wenn du den Quellenhof mit einem Wort beschreiben müsstest – welches wäre das?

Zusammenhalt

” Was würde dir fehlen, wenn du morgen in Rente gehst?

Darüber möchte ich noch gar nicht nachdenken...

” Einmal Quellenhof – immer Quellenhof?

Trifft für mich voll zu bei meiner 30-jährigen Betriebszugehörigkeit.



Thomas Kappel
April 1996
Haustechnik

” Wie ist dein Werdegang im Quellenhof?

Haustechnik, Sicherheitsbeauftragter, Beauftragter für Tritte und Leitern, Brandschutzbeauftragter

” Was motiviert dich an deinem Job?

Was ich besonders an meiner Arbeit schätze, ist, dass kein Tag wie der andere ist. Jeden Tag neue Herausforderungen zu meistern, macht die Tätigkeit spannend und abwechslungsreich.

” Welche Herausforderung hast du in diesen 30 Jahren gemeistert?

Am Anfang gehörte noch die Sana-Klinik an der Olgastraße dazu, dann das staatliche Rheumakrankenhaus, der Abriss des Rheumakrankenhauses, Neubau der Sana-Klinik an der König-Karl-Straße, Umzug der beiden Sana-Kliniken und leider dann auch noch die Schließung der Sana-Kliniken. Das waren große Herausforderungen für uns in der Haustechnik.

” Was macht dich stolz, Teil des QH-Teams zu sein?

Dass wir als Team die schwierige Zeit nach der Gesundheitsreform überstanden haben und jetzt zu den besten Reha-Kliniken gehören.

” Wenn du den Quellenhof mit einem Wort beschreiben müsstest – welches wäre das?

„Mein-zweites-Zuhause“

” Was würde dir fehlen, wenn du morgen in Rente gehst?

Meine Kollegen, die Patienten und natürlich meine Arbeit.

” Einmal Quellenhof – immer Quellenhof?

Trifft bei 30 Jahren Betriebszugehörigkeit voll zu.



Krasniqi Xhevat
November 1996
Gesundheitspfleger (Station 1/5)

” Wie ist dein Werdegang im Quellenhof?

Einmal Pfleger – immer noch Pfleger.

” Was motiviert dich an deinem Job?

Es ist erfüllend zu wissen, dass meine Arbeit dazu beiträgt, das Wohlbefinden und die Lebensqualität von Patienten zu verbessern.

” Welche Herausforderung hast du in diesen 30 Jahren gemeistert?

Im Laufe der Zeit habe ich gelernt, mit ganz unterschiedlichen Menschen erfolgreich zusammenzuarbeiten und ein gutes Miteinander im Team zu fördern.

” Was macht dich stolz, Teil des QH-Teams zu sein?

Wenn ich sehe, wie wir uns gegenseitig unterstützen, voneinander lernen und gemeinsam wachsen – zum Wohl der Patienten und auch für uns selbst.

” Wenn du den Quellenhof mit einem Wort beschreiben müsstest – welches wäre das?

Zweites Zuhause

” Was würde dir fehlen, wenn du morgen in Rente gehst?

Ich würde das Gefühl vermissen, gebraucht zu werden und mit meiner Arbeit etwas Sinnvolles beizutragen.



Katja Rentschler
Oktober 1996
Med. Sekretariat

” **Wie ist dein Werdegang im Quellenhof?**

Oktober 1996: Beginn meiner Tätigkeit im Rezeptionsbereich damals in zwei Diensten von 7.00- 22.00 Uhr

April 2000: Wechsel vom Rezeptionsbereich in die Patientendispo

2002-2008: Elternzeit

November 2008: Wiedereinstieg (stundenweise) im Bereich Marketing und Belegung bei Herrn Schäufele. Arbeitsplatz in der alten Post in Bad Wildbad. Wiedereinstieg in Teilzeit im Rezeptionsbereich

März 2020: Wechsel ins Med. Sekretariat

” **Was motiviert dich an deinem Job?**

Ein kleiner Teil vom Quellenhof zu sein.

” **Welche Herausforderung hast du in diesen 30 Jahren gemeistert?**

Corona, Orkan Lothar 1999

” **Was macht dich stolz, Teil des QH-Teams zu sein?**

Dass ich seit 30 Jahren hier bin und in dieser Zeit Einblicke in unterschiedliche Arbeitsbereiche hatte.

” **Wenn du den Quellenhof mit einem Wort beschreiben müsstest – welches wäre das?**

Fachkompetenz

” **Was würde dir fehlen, wenn du morgen in Rente gehst?**

Der Austausch und das Miteinander am Arbeitsplatz.

” **Einmal Quellenhof – immer Quellenhof?**

30 Jahre Quellenhof – ich denke, das spricht für sich.



Ingrid Weissinger
April 1996
Leitung Ergotherapie

” **Wie ist dein Werdegang im Quellenhof?**

Einstellung als leitende Ergotherapeutin

” **Was motiviert dich an deinem Job?**

Die stetigen Veränderungen und die selbstständige Arbeit.

” **Welche Herausforderung hast du in diesen 30 Jahren gemeistert?**

Den „Aufbau“ der ergotherapeutischen Abteilung und der Mitwirkung des Quellenhofs.

” **Was macht dich stolz, Teil des QH-Teams zu sein?**

Gemeinsames Arbeiten und die Wertschätzung jedes Einzelnen.

” **Wenn du den Quellenhof mit einem Wort beschreiben müsstest – welches wäre das?**

Familiär

” **Was würde dir fehlen, wenn du morgen in Rente gehst?**

„Mein Ergo-Team“, viele Kollegen des gesamten Quellenhofs und langjährige Patienten.

” **Einmal Quellenhof – immer Quellenhof?**

Da meine Zeit im Quellenhof bald endet und ich mich auf meinen Ruhestand mit den vielen schon geplanten Herausforderungen freue, wird mir nichts fehlen.

Alles hat seine Zeit und somit werde ich zufrieden auf meine 30 Jahre Arbeit zurückblicken.

„Es ist und war schön, Teil des Quellenhof-Teams zu sein.“

Der Weg von der Aufnahme bis zur Entlassung und Abrechnung

Beitrag aus der Abteilung Rezeption & Patientendisposition

Disposition

Der Weg zum Rehabilitationsaufenthalt führt unweigerlich, egal ob bei einer Rehabilitation von zu Hause oder bei einer Anschlussheilbehandlung nach einem stationären Krankenhausaufenthalt, zuerst über die Patientendisposition. Bei einer Rehabilitationsmaßnahme werden die Daten vom Kostenträger zusammen mit der Genehmigung versandt. Nach dessen Eingang werden die Patienten mit einem Fragebogen angeschrieben, bei dem u. a. der Pflegebedarf ermittelt und der Wunschanreisetag abgefragt wird. Je nach Kapazität wird der Termin bestätigt und die Einladung sowie die Anreiseinformationen versandt. Bei einer Anschlussheilbehandlung übersendet das Akutkrankenhaus die Patientendaten und bittet um Terminvergabe. Die Terminierung erfolgt unter Berücksichtigung der bereits geplanten Patienten und vorherrschend nach Schweregrad. Parallel dazu beantragt der Sozialdienst des verlegenden Krankenhauses die Kostenzusage beim zuständigen Kostenträger. Für Patienten, bei denen der Kostenträger die DRV Bund ist, besteht ein Direktaufnahmeverfahren und es ist vorab keine Kostenzusage notwendig. Sind die Fragen der Kostenübernahme geklärt und der Anreisetag festgelegt, werden einmal wöchentlich in Absprache mit dem Pflegepersonal die Zimmer disponiert. Weitere Aufgaben der Disposition während des Aufenthalts der Patienten sind die Eingabe und das Kontrollieren der Verlängerungen, sowie alle weiteren Fragen, die im Zusammenhang mit den Kostenträgern stehen.



Team der Rezeption und Patientendisposition

Aufnahme

Bei Anreise werden unsere Patienten von den Mitarbeitenden des vorderen Rezeptionsbereichs empfangen.



Aufnahme zum Rehabilitationsaufenthalt

Sie führen zeitnah die Verwaltungsaufnahme durch: der Behandlungsvertrag wird unterschrieben, TV, Parkplatz und Telefonwünsche werden abgefragt und der Zimmerschlüssel übergeben. Anschließend erfolgt die Aufnahme durch das Pflegepersonal und den Stationsarzt. Generell sind die Mitarbeitenden an der Front ein wichtiger und präsender Ansprechpartner für unsere Patienten. Bei allen erdenklichen Wünschen und Fragen rund um den Aufenthalt sind sie stets gerne zur Auskunft bereit. Einen Tag vor Abreise wird hier der Eigenanteil, sowie alle anderen anfallenden Kosten abgerechnet, so dass die Rehabilitation in unserem Hause beendet werden kann.

Abrechnung

Zu guter Letzt erfolgt die Abrechnung mit den entsprechenden Kostenträgern. Alle Akten werden auf Richtigkeit, Tagessatz, Phaseneinstufen, Gültigkeit usw. geprüft. Ist dies alles stimmig, wird die Rechnung erstellt und versandt. Bei Privatpatienten werden zusätzlich alle Therapien anhand des Therapieplans gelistet und berechnet. ■

 **Beate Braun**, Mitarbeiterin der Patientendisposition

Der Quellenhof

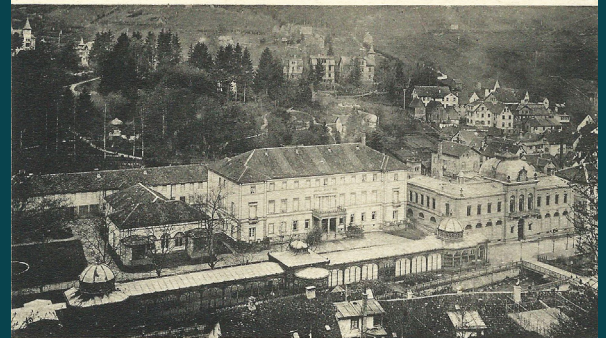
Eine mehr als 160 Jahre währende Geschichte



Das Hotel Bellevue um 1865

Friedrich Wilhelm Carl Graf von Dillen erwirbt ein drei Morgen großes Gut am südlichen Ende des Ortes in unmittelbarer Nähe der königlichen Anlagen, der Enz und vor allem der Wildbader Badeanlagen und lässt das Hotel Bellevue (Schöne Aussicht) errichten. Im Bellevue gab es 68 Salons und Zimmer für adlige und höfische Kreise, Remisen für die Kutschen und Bedienstetenwohnungen waren ebenfalls vorhanden. Am 1. Juni 1840 zogen die ersten Gäste ein.

1839/40



Das Hotel Bellevue um 1905

Graf Dillens Sohn vererbt das Hotel an seinen Schwiegersohn, den damaligen deutschen Gesandten in Bern, Exzellenz von Bülow.

1904

Alexandra Feodorowna von Russland, die Mutter des Zaren Alexander II. von Russland, weilt dreimal zur Kur im Hotel Bellevue mit großem Gefolge.

1856/57/60

Die Hotel Klumpp GmbH, eine Wildbader Hotelier-Familie, die bereits drei große Hotels besaß, erwirbt das Haus für 400 000 Goldmark.

1906



Das Hotel Bellevue um 1910

1907

Aufstockung des Hotels.

1913/14

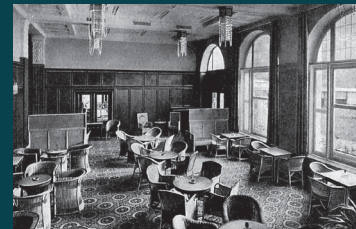
Der Südflügel mit dem heute noch vorhandenen Speisesaal wird angebaut und das Bellevue in „Klumpp's Quellenhof“ umbenannt.



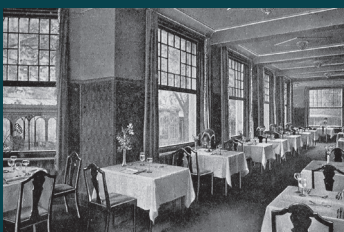
Speisesaal damals wie heute



Restaurant, heutiger Aufenthaltsraum



Halle, heute Kleiner Festsaal



Wintergarten/Terrasse



1941

Der Württembergische Staat erwirbt das Gebäude und macht es bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges zum Lazarett.

1954

Nach dem Tod von Carl Gitter übernimmt die Familie Albin Gitter den inzwischen wieder zu den führenden Hotels Wildbads gehörenden Quellenhof.

1950

Nach der Restaurierung pachtete Carl Gitter, der schon zu Klumpps Zeiten den „Quellenhof“ gepachtet und seit 1925 geleitet hatte, diesen wieder vom Land Baden-Württemberg.

1957

Seine Königliche Hoheit, Ibn Saud von Saudi-Arabien, macht mit seinem etwa 40-köpfigen Gefolge einen Abstecher von seinem Kur-aufenthalt in Baden-Baden und logiert mit seinen beiden Lieblingssöhnen für eine Teestunde im Quellenhof.





Postkarte aus 1959

1959

Prinz Mashour Ben Saud IV wohnt während der mehrwöchigen Behandlung seiner rechtsseitigen Lähmung mit königlichem Gefolge im Quellenhof.



Der Quellenhof um 1980

1974-89

Hotelier-Familie Starke übernimmt das Hotel als Kurhotel und später als Sanatorium, bis es 1989 geschlossen wird.

1961

Das Haus wird modernisiert und erhält eine neue Hotelhalle.



Das Hotel Quellenhof um 1960



Umbau vom Hotel zur Rehaklinik, 1995

Anfang der 1990er Jahre

Der Friedrichshafener Architekt und Unternehmer Josef Wund erwirbt das Gebäude und baut es anschließend zum heutigen Rehabilitationszentrum, unter weitgehender Belassung der denkmalgeschützten Räume (südlicher Bereich mit den Speisesälen und dem Restaurant, ehemaliges Café Bellevue), um.

Da der nördliche Gebäudeteil, wie dies früher üblich war, sehr hohe Zimmer aufwies (über drei Meter Raumhöhe), wurde nach dem Abbruch und Neubau dieser Teil mit fünf Stockwerken versehen.

Mai 1996

Die ersten Patienten werden unter Chefarzt Dr. Alexander Foit im Quellenhof aufgenommen.

1994

Die Neurologische Rehabilitationszentrum Quellenhof in Bad Wildbad GmbH wird gegründet und in das Handelsregister eingetragen. Gesellschafter sind die Sana Kliniken AG, AMSEL-Stiftung Ursula Späth, der Landkreis Calw, Dr. Klaus Gottwald und Josef Wund. Geschäftsführer ist zunächst Peter Henle, der im Oktober von Carsten Dürr abgelöst wird.

Die Neurologische Rehabilitationszentrum Quellenhof in Bad Wildbad GmbH mietet das Gebäude von der Quellenhof-Klinik Wund Verwaltungs KG.

Quellenhof
Rehabilitationszentrum

News
2/2006 Wintermärchen 2006/2007

ZEHN JAHRE NEUROLOGISCHE REHABILITATION
Fachliches und Festliches im Quellenhof

Am 6. Mai 1996 wurde der erste Patient im Quellenhof aufgenommen. Zehn Jahre später – auf den Tag genau – feierte der Quellenhof sein Jubiläum. Mit einem Fachsymposium zum Thema „MS – mehr Selbstkompetenz – mehr Sicherheit“, der Präsentation der therapeutischen Abteilungen des Hauses und den integrierten Kulturtagen ging es ein ganzes Wochenende lang hoch her.

JUBILÄUM
Festveranstaltung mit viel Prominenz

WISSENSCHAFT
Vor Ort bei renommierten Kongressen

THEMA
Post-Polio-Konzept entwickelt

das Symposium. Wissenschaft sei immer ein Wagnis, so sein Crodo, deshalb dürfe das Erfahrungswissen nicht vernachlässigt werden, auch wenn es (noch) nicht durch wissenschaftliche Studien evaluiert sei. Wissenschaftliche Studien seien sehr teuer und immer von Sponsoren abhängig. Man dürfe aber nicht zu der Schlussfolgerung kommen, dass ein Medikament nicht wirksam sei, nur weil es nicht wissenschaftlich getestet ist. Professor Toyka stellte die MS Therapie-Konzepte (Gruppe IMSTK) vor, die sich zum Ziel gesetzt hat:

- klar zu definieren, welche Therapien sich eindeutig als wirksam erweisen haben,
- zu überprüfen, welche Therapien wahrscheinlich wirksam sind,
- Leitlinien für denkbare und sinnvolle Kombinationstherapien zu entwickeln,
- Wissen von anderen Immunkrankheiten auf die Therapie der MS zu übertragen.

© 2006

1996 10 Jahre Quellenhof

2006

Zehn Jahre Neurologische Rehabilitation. Am 6. Mai 1996 wurde der erste Patient im Quellenhof aufgenommen. Zehn Jahre später – auf den Tag genau – feierte der Quellenhof sein Jubiläum. Mit einem Fachsymposium zum Thema „MS – mehr Selbstkompetenz – mehr Sicherheit“, der Präsentation der therapeutischen Abteilungen des Hauses und den integrierten Kulturtagen ging es ein ganzes Wochenende lang hoch her.

September 2004

Prof. Dr. Peter Flachenecker übernimmt als neuer Chefarzt das Zepter. Mit unermüdlichem Engagement trägt er maßgeblich dazu bei, das Rehabilitationszentrum zu einer der führenden Rehaeinrichtungen für neurologische Erkrankungen, im Besonderen der Multiplen Sklerose, auszubauen und weit über die Grenzen Baden-Württembergs bekannt zu machen.



Prof. Dr. Peter Flachenecker 2004

2013

Nach fast 20 Jahren verlässt der Geschäftsführer Carsten Dürr das Unternehmen. Seine Nachfolgerin ist Margarete Janson.



2016

20 Jahre Quellenhof. Der „Quellenhof“ ist eine Marke geworden und nimmt weit über die Grenzen Baden-Württembergs hinaus eine herausragende Rolle in der Rehabilitation, nicht nur der Multiplen Sklerose, sondern auch anderer neurologischer Erkrankungen wie dem Schlaganfall oder dem Post-Polio-Syndrom ein.

2019

Nach dem Ausscheiden von Margarete Janson, übernimmt kommissarisch Thomas Ewald, Geschäftsführer der Herzchirurgie Stuttgart, die Führung des Unternehmens und übergibt diese im April an Katrin Kern. Im Oktober findet bereits der nächste Wechsel statt. Astrid Angele leitet nunmehr die Geschäfte.

Die Josef Wund Stiftung gGmbH veräußert die Immobilie an die WI Bad Wörishofen GmbH, welche den Mietvertrag mit allen Rechten und Pflichten übernimmt.

Verkauf der Anteile von Dr. Klaus Gottwald an die Mitgesellschafterin Sana Kliniken AG und AMSEL-Stiftung Ursula Späth.

2018

Die Josef Wund Stiftung gGmbH übernimmt nach dem tragischen Unfalltod von Josef Wund, als Alleinerbin, gemeinsam mit der JW-TV Vermögensverwaltung GmbH als Testamentsvollstreckerin alle Rechte und Pflichten als Gesellschafterin und Objekteigentümerin.



August 2022

In der Geschäftsführung gibt es einen erneuten Wechsel. Daniel Busch tritt die Nachfolge von Astrid Angele an.

Der Quellenhof feiert sein 25. Jubiläum – aufgrund der Coronapandemie leider ohne Feierlichkeiten.

2021

Die letzten eineinhalb Jahre waren weitgehend durch die Pandemie bestimmt. Erfreulicherweise wurde der Quellenhof von größeren Ausbruchsgeschehen verschont. Allerdings mussten die Kapazitäten deutlich reduziert werden, darüber hinaus hat sich auch das Krankheitsspektrum unserer Patienten gewandelt. Maskenpflicht, Abstandsregeln und besondere Hygienemaßnahmen, aber auch eingeschränkte Gruppenkapazitäten und die „3-G-Regel“ bestimmen den Klinikalltag. Immer mehr Betroffene werden mit einem Post-Covid-Syndrom zur Rehabilitation aufgenommen.



2024

Nach dem Insolvenzantragsverfahren gegen die WI Bad Wörishofen GmbH, gehen alle Rechte und Pflichten zum Mietvertrag an die PLUTA Rechtsanwalts GmbH als Insolvenzverwalter über. Gespräche mit potenziell neuen Eigentümern laufen. Eine Gefährdung des Betriebes des Rehabilitationszentrums steht zu keiner Zeit im Raum.

Philipp Schlerkman, Cluster-Geschäftsführer Südwest der Sana Kliniken AG, übernimmt neben Daniel Busch die Geschäftsführung.

Januar 2025

Verkauf der Anteile der Josef Wund Stiftung gGmbH an die Mitgesellschafterin Sana Kliniken AG.

September 2024

Prof. Dr. Peter Flachenecker feiert sein 20. Jubiläum.



Geschäftsführer Daniel Busch mit Prof. Dr. Peter Flachenecker



Dezember 2025

Die Sana Kliniken AG verkauft ihre Gesellschafteranteile zum 31.12.2025 an die Dr. Waibel Holding GmbH.

Neuer Geschäftsführer und Gesellschafter ist Dr. Stefan Waibel.

September 2025

Nach der Niederlegung des Amtes als Geschäftsführer von Daniel Busch, übernimmt Dr. Angela Bergmann das Zepter.



2026

Der Quellenhof heute.



30 Jahre Neuropsychologie im Quellenhof

Beitrag aus der Abteilung Neuropsychologie

30 Jahre, wirklich? Unglaublich wie die Zeit vergangen ist. Vieles ist in dieser Zeit passiert, viele Herausforderungen und Stolpersteine mussten gemeistert bzw. überwunden werden. Viele Ereignisse, schöne wie anstrengende, fallen mir zu diesem Jubiläum ein. Gemeinsame Probeessen, um den besten Anbieter für die Patientenversorgung zu finden. Stühle und Geschirr in der Tiefgarage auspacken, um sie anschließend auf den Stationen zu verteilen. Ein Wochenende auf dem Feldberg im Schnee, um Konzepte zu erarbeiten und zur Belohnung mit köstlichem Essen verwöhnt werden – schön war's.

Wer hätte damals daran gedacht, dass wir einmal hinter Masken versteckt im tiefen Winter und bei offenem Fenster unsere Patienten betreuen würden? Oder tägliche Tests durchführen würden, um niemanden zu gefährden? Doch selbst in diesen schwierigen Jahren war der Teamgeist des Quellenhofs zu spüren, sodass wir nicht nur gut, sondern auch immer wieder mit einem Lachen durch die Pandemie gekommen sind.

Viele Kollegen sind inzwischen zu Freunden geworden, auf deren Unterstützung man sich, beruflich wie privat, verlassen kann. Von einem Kollegen zu hören, dass wir für ihn fast wie eine Familie sind, gehört für mich zu einer der wertvollsten Erinnerungen der letzten Jahre.

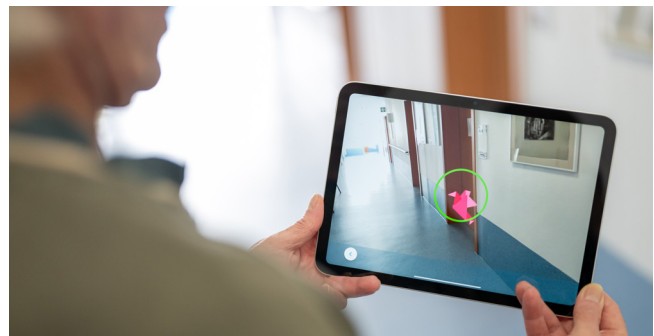
„Im Team immer besser“ ist ein Motto, das den Quellenhof für uns alle zu etwas ganz Besonderem macht und sicher einer der Gründe dafür, dass immerhin noch 12 Mitarbeitende der ersten Stunde hier arbeiten. Aber nicht nur der Teamgeist zeichnet den Quellenhof aus, sondern auch die ständige konzeptionelle Weiterentwicklung. Über allem stand und steht die fachliche und wissenschaftliche Erweiterung unserer Kompetenzen.

Forschung und Praxis gehen auch in der Neuropsychologie Hand in Hand, immer mit dem Ziel, das Behandlungsangebot zu erweitern, zu optimieren und die bestmögliche Versorgung unserer Patienten zu realisieren. Weder von Kollegen noch Vorgesetzten habe ich je ein „Nein“ gehört, wenn es darum ging, neue Ideen umzusetzen, wofür ich sehr dankbar bin.

Und Ideen hatten und haben wir viele: Angefangen bei der Kooperation mit einer Fahrschule, um die Mobili-

tät unserer Patienten möglichst lange zu erhalten. Gefolgt von unserem REMUS-Konzept, das neu erkrankten MS-Betroffenen Hilfestellungen und Informationen in dieser besonders sensiblen Phase der Erkrankung bietet oder das Achtsamkeitskonzept nach Jon-Kabat-Zinn, das sich großer Beliebtheit erfreut. Im Januar 2025 startete unser interdisziplinäres Konzept zur Behandlung von Post-Covid-Patienten, mit welchem wir zur Linderung dieses sehr komplexen Krankheitsbilds beitragen wollen und können.

Aber auch die ständige Aktualisierung und Erweiterung des Fatigue-Konzepts waren und sind ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit. So stellen z. B. der Einsatz von tDCS-Geräten zur Gleichstromstimulation oder seit kurzem die Nutzung eines Gerätes zur Vagusstimulation wichtige Fortschritte in der Behandlung dieses belastenden Symptoms dar.



Einsatz von Augmented Reality am Quellenhof

Nicht zuletzt hat 2025 auch Augmented Reality mit beeindruckenden Erfolgen zur Therapie des Neglects Einzug in die Behandlung gefunden.

Und weitere Projekte befinden sich in Vorbereitung. Neben verschiedenen Ideen zu neuen Gruppenangeboten stellt auch die Integration virtueller Realität insbesondere in der Rehabilitation kognitiver Störungen eine interessante Option für die Zukunft dar. Die Entwicklung ging und geht also immer weiter. Und so blicke ich mit Stolz und voller Dankbarkeit auf die letzten 30 Jahre zurück und freue mich auf weitere spannende Jahre. ■

 **Heike Meißner**, Leitung Neuropsychologie

In jeder Situation an Ihrer Seite

Beitrag aus der Abteilung Sozialdienst

Am 31.01.2024 hielt der Sportjournalist und Kommentator Marcel Reif eine Rede zur Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus im deutschen Bundestag.

Die Rede gipfelte im Ausspruch seines Vaters Leon Reif, der selbst vor den Nazis geflohen und mit unsagbaren Grausamkeiten konfrontiert, seinem Sohn den Satz mit auf den Lebensweg gab: „Sei ein Mensch“.

Nun sind wir zum Glück in eine andere Zeit geboren worden, aber trotzdem lässt mich der Satz nicht mehr los. Seit nahezu 26 Jahren komme ich jetzt zu meiner Arbeitsstelle in den Quellenhof und dieses Jahr wird schon das Dreißigjährige gefeiert. Vielleicht eine Zeit um kurz innezuhalten und sich zu überlegen, was wir hier alle zusammen haben. Vom ersten Tag, an dem ich das Haus betreten habe, ist mir aufgefallen, welch wohlthuender Ton untereinander herrscht. Man geht freundlich miteinander um und schätzt sich wert. Dies gilt für Kollegen, aber auch für die große Zahl Patienten, denen ich in all den Jahren begegnet bin.

Wir alle sind bestrebt an der bestmöglichen Lösung zu arbeiten, die wir für die Menschen suchen, die während der Zeit ihres Aufenthaltes hier unter unserer Obhut stehen. Dies geschieht über alle Abteilungen – von der Küchenhelferin bis zum Chefarzt. Dazu dienen natürlich die fachliche Kompetenz und die langjährige Erfahrung vieler Mitarbeitenden.

Für mich ist der Quellenhof eine kleine Insel, auf der täglich versucht wird das Beste aus einer Situation herauszuholen. Die Zeiten sind nicht einfach und fordern uns alle auf unsagbar vielen Gebieten heraus. Der Ton in der Gesellschaft scheint mir rauer geworden und von der politischen Großwetterlage möchte ich hier lieber schweigen, aber diese Umstände sind ja da. Sie lassen sich nicht wegdiskutieren, auch nicht auf unserer kleinen Insel.

Darum möchte ich mit den Worten von Leon Reif schließen, die wir alle in unseren Herzen tragen sollten um unserer Verantwortung unserer Patienten, unseren Mitarbeitenden und der Gesellschaft gegenüber gerecht zu bleiben: „Sei ein Mensch“. ■

 **Carmen Pröckl**, Leitung Sozialdienst



Ein herzliches Dankeschön von unseren Patientinnen und Patienten Teil I

Liebes Pflorgeteam,
wir bedanken uns herzlich für die gute und freundliche Betreuung.
Wir haben uns sehr wohl gefühlt.

Liebes Team der Station 2
meine Zeit im Auslieferung
neigt sich dem Ende zu.
Möchte mich herzlich Bedanken für die freundliche + fürsorgliche Betreuung auf Ihrer station.
Wünsche Ihnen Alles für die Zukunft, Glück, Gesundheit, Zufriedenheit und Gottes Segen.

Für das Team der Station 2.
Es waren die kleinen Dinge die uns den Aufenthalt im Quellhof erleichtert haben.
Dafür recht herzlichen Danke und liebe Grüße

Liebes Team
der Station 2
Für herzliche Dankeschön
die gute Zeit bei Ihnen!
DANKE für die Teilnehmbarkeit
DANKE für die gute Betreuung
und Versorgung
DANKE für Ihr offenes Ohr
und für Ihre Kompetenz
Die Zeit bei Ihnen hat
uns gut getan.

Liebes Quellhof-Team,
♥-lichen Dank für euer Engagement und den positiven und fröhlichen Umgang hier in der Reha.

Danke für die gute Betreuung

Danke dem ganzen Team
von Station 2 für
die Fürsorge und
Pflichterfüllung in den
letzten Wochen die mir
zu teil geworden ist und
ich erfahren durfte.
Danke

DANKE

- für die gute Betreuung
- die vielen lieben, zugewandten
und aufmunternden Worte
- die gründliche Reinigung
- den tollen Essensservice
- viel Fiebermessen
- die super Pflege
- die sehr gute ärztliche Versorgung
- Therapien, die mich wieder laufen
lassen
- für ein sehr, sehr gutes
Rundum-Paket

Sie sind ein tolles Team!

Liebe Schwestern
und Pfleger von Station 2,
vielen Dank für alles
Gute und Ihre Geduld
während meiner Reha hier
bei Ihnen.
Ich wünsche Ihnen alles
Gute und vielleicht bis bald

Herzlichen
Dank
für die liebevoll
nette und fürsorgliche
Versorgung und
Unterstützung.

Für Eure Herzlichkeit
Für Eure gute Laune
Für Eure Unterstützung
Für Euer Verständnis
Für Euer gutes Essen
Für die vielen gemeinsamen lachen
Für die schöne gemeinsame
Zeit.
Danke

für die immer
• hervorragende Körperpflege
mit toller Massage und
viel Geduld
• Liebesreden und
herzlichen Service
Ihr seid super!

Dankbar für „meinen“ Quellenhof

Seit 1996 begleitet, nervt und hilft mir die MS in meinen gut 50 Lebensjahren. Just 1996 wurde der Quellenhof eröffnet. Bei der Diagnosestellung 1998 ahnte ich nicht, was diese Rehaeinrichtung einmal für mich bedeuten würde. Im Gegenteil: Nach einer Sehnervenzündung lehnte ich den Vorschlag des Chefarztes des RKU ab, der eine AHB für angezeigt hielt. Da ich kurz davor, nach dem Studium, meine erste Stelle begann, wollte ich nur schnell wieder arbeiten. Jung und dumm, kann ich rückblickend sagen. Es hätte mir sicher sehr gut getan nach dem Schock.

2005 kam ich nach heftigem Schub das erste Mal in den Quellenhof. Und seither habe ich insgesamt zwölf AHB oder medizinische Rehas erlebt, zehn davon im Quellenhof. 61 Wochen, also mehr als ein Jahr, verbrachte ich seither im Quellenhof. Zweimal ging ich „fremd“ und war 2011 und 2013 in einer anderen Rehaeinrichtung. Dort erlebte ich, was heute bei manchen Patienten zu Kritik am Quellenhof führt. Dort hatte ich ein bis zwei Mal die Woche Einzelphysio (weit entfernt von der Qualität des Quellenhofs) und mein Plan war so übersichtlich, dass ich in langen Pausen mit dem Rad in die Stadt zum Espresso oder Eis fuhr. Das ist jedoch kein Ziel einer Reha.

Ich kam überzeugt in den Quellenhof zurück, denn für mich zählen die Kompetenz und Qualität in der Betreuung durch die aus meiner Sicht besten neurologischen Therapeuten und die familiäre und freundschaftlich zugewandte Atmosphäre im ganzen Haus.

Jedesmal freue ich mich, wenn ich weiß, dass ich wieder in den Quellenhof komme. „Wie kannst du dich freuen, Zeit in einer Klinik zu verbringen?“ werde ich im Büro gefragt. Weil es ein wenig wie Heimkommen ist, wenn ich nach Bad Wildbad reinfahre und im Quellenhof ankomme.

Viele der Mitarbeitenden kenne ich seit über 20 Jahren und ich erlebe keine Veränderung in der qualitativen Betreuung und Herzlichkeit bei Servicepersonal, Empfang, Therapeuten, Hausmeister, Reinigungspersonal oder Ärzten. Sicher gibt es wie in allen Organisationen, gerade im Gesundheitsbereich, Herausforderungen und zu bewältigende Schwierigkeiten, die das Personal auf allen Ebenen belasten. Als Patientin spüre ich hiervon nichts. 2021 war ich nach schwerem Schub neun

Wochen im Quellenhof in der pandemischen Hochzeit. Da kann ich rückblickend nur meinen tiefen Respekt ausdrücken, wie diese Zeit und die Vorgaben der Corona Verordnungen im Quellenhof bewältigt wurden.

Natürlich kenne auch ich noch den Luxus von täglichen Einzelbehandlungen der Physio. Es ist jetzt anders und angesichts der unbesetzten Stellen und der Konkurrenz um Fachkräfte ist es nachvollziehbar und auch von den Patienten zu akzeptieren. Um mehr in Eigenverantwortung machen zu können, wurden Angebote geschaffen, auch für die Wochenenden. Es ist anders, aber es ist gut.

Zu Hause gehe ich auch zur Physio, das ist eine ganz andere Betreuung und sie ist Welten von dem entfernt, was ich vom Quellenhof kenne. Zur Qualität der Physios und deren unglaublicher freundlicher Zugewandtheit kann ich nur sagen: Chapeau!!!

Von zehn Aufenthalten und der Teilnahme an „MS bewegt“ kenne ich sehr gute Physio Übungen für zu Hause. Es ist wichtig, selbst dranzubleiben, aber der innere Schweinehund ist mächtig. Motiviert dazu bin ich immer nach Quellenhof-Aufenthalten.

Zur Ergo oder psychologischen Betreuung gehe ich zu Hause nicht, weil ich weiß, dass es entweder kein gut erreichbares Angebot gibt und dass ich nur enttäuscht sein würde.

Wenn die Physio- oder Ergotherapeuten gemeinsam auf den Flur kommen, um ihre vor den Behandlungsräumen wartenden Patienten abzuholen, fühle ich mich immer an den Film „Armageddon“ erinnert. Wenn die Truppe in Zeitlupe gemeinsam zum Raumschiff läuft, um die Welt vor dem mit hoher Geschwindigkeit auf die Erde zurasenden, riesigen Asteroiden zu retten... Solche Aufnahmen könnte man im Quellenhof mit diesen Therapeuten auf dem Weg zu ihren Patienten machen – einmalig.

Was mir richtig fehlt: die Kunsttherapie und Herr Blessing. Seine ruhige, wache Begleitung und sein Feedback verstand ich am Anfang wirklich nicht. Bis er mich irgendwann vor eine Kiste staubiger Specksteine setzte. Ich war ratlos und genervt, als ich die erste Stunde nur fühlen sollte, welchen Stein ich nehmen möchte.



Susanne Leinberger

Sehr schwierig bei Ungeduld und Ergebnisorientierung... Als ich den großen weißen Stein in der nächsten Stunde vor mir hatte, fragte ich verzweifelt: „Was soll ich denn damit tun?“. Er brachte mir eine Kiste mit Werkzeug, erklärte mir die einzelnen und sagte: „Nun machen Sie alles weg, was Sie stört.“

Sechs Wochen später, in denen ich fast jeden Abend ein bis zwei Stunden mit diesem Stein verbrachte, ihn bearbeitete und am Schluss einölte und polierte, war etwas Wunderschönes (siehe Bild) entstanden. „Wegmachen, was stört“, ein super Tipp von Herrn Blessing. An manchen, ganz anderen Themen meines Lebens, habe ich ihn im Hinterkopf bei Entscheidungen gehabt, aber natürlich nicht ausgesprochen. ;)



Speckstein

Wie jeder Mensch habe auch ich Themen aus meiner Vergangenheit, die nicht verarbeitet sind oder mit denen ich mich nicht bewusst beschäftigen wollte. Beim neunten Aufenthalt und der jahrelangen Betreuung von Frau Meißner hatte ich so viel Vertrauen, dass ich ein Thema ansprach, von dem ich ahnte, dass es viel zu meinen ungesunden Mustern beigetragen hat. Es war befreiend, wie wir darüber seither sprechen können.

Viele Jahre wollte ich keine neue medikamentöse Therapie beginnen. Als mir das sehr ernsthaft nach einem wirklich heftigen Schub in der Akutklinik 2021 ans Herz gelegt wurde, sagte ich, dass ich zunächst mit Prof. Flachenecker darüber sprechen möchte. Das tat ich, auch er riet mir dazu (hatte es ehrlicherweise schon in den Jahren davor getan, aber ich wollte nichts davon in der Reha hören und unterschätzte die weiter aktive MS) und seither nehme ich ein hochwirksames Medikament.

Wie mir Frau Pröckl und Herr Schlegel bei Antrags-themen an die DRV oder Krankenkasse oder bei der Rollstuhlversorgung schon geholfen und abgenommen haben: einmalig und entlastend.

Wenn Herr Rothfuß in Gruppen sagt „halten...bleiben...atmen“ und davor „eins ist mir sehr wichtig, Sie machen nur das mit, was geht und ohne Schmerzen“, dann beruhigt mich das. Es geht manches nicht mehr, aber es geht doch noch viel und ich brauche mir keinen Druck zu machen. Und Herrn Lux' „es gibt nichts zu tun“ in der Entspannungstherapie ist ein weiteres Zitat, an das ich im Alltag oft denken muss.

Im Quellenhof erlebe ich viel wohltuende Kontinuität bei den betreuenden Personen, eine unglaublich große Identifikation mit dem Haus, eine ausgezeichnete und weit über den Schwarzwald hinaus bekannte und geschätzte Kompetenz, viele wissende und gut gemeinte Blicke, Empathie, Herzlichkeit und Interesse an den Menschen. Ohne die MS hätte ich den Quellenhof und in ihm viele sehr kompetente und liebe Menschen niemals kennengelernt. Das wäre sehr schade gewesen. Ich bin sehr dankbar und glücklich, dass es den Quellenhof gibt. ■

„Man kann nicht nicht kommunizieren.“

Beitrag aus der Abteilung Logopädie

Mit diesen Worten von Paul Watzlawick beendete ich damals meinen Artikel in der Jubiläumsausgabe „25 Jahre Quellenhof“. Es sind weitere fünf Jahre wie im Flug vergangen und der Quellenhof wird jetzt 30! Patienten kamen und gingen - viele kamen zum wiederholten Male. Gern denke ich an die Anfänge zurück und wünsche dem Geburtstagskind „Quellenhof“ weitere 30 Jahre Erfolg!

Am 1. April 1997 habe ich – aus Berlin kommend – im Quellenhof meinen Dienst begonnen. Anfangs wurde ich einen Monat lang von meiner Vorgängerin Sandra Hollaar (einer sehr netten niederländischen Kollegin) unterstützt, die mir zu Beginn meiner Tätigkeit den Einstieg erleichterte. Die logopädische Abteilung musste zu diesem Zeitpunkt komplett neu aufgebaut werden – als einzig brauchbares Material stand mir nur der Aachener Aphasietest (ein Diagnostikmaterial für Sprachstörungen) zur Verfügung. Da Logopäden bekannt für's Improvisieren sind, habe ich zügig einfaches Therapiematerial erstellt. Zum Beispiel Wortlisten für Sprechstörungen, je nach gestörtem Laut, aus dem guten alten Duden zusammengesucht. Oder Bildmaterial; etliches selber gezeichnet und auf Karton geklebt. Auch reale Gegenstände wurden benutzt. Ich erinnere mich gern an das Lesebuch meiner Tochter oder an Kochutensilien aus der Quellenhofküche. Diese einfachen Materialien waren anfangs eine große Hilfe für die Aktivierung des verlorenen Wortschatzes bei schweren Sprachstörungen.

Aber das änderte sich zügig. Therapiematerial wurde erworben und bis heute immer wieder aktualisiert. Viele Fortbildungen habe ich in den fast dreißig Jahren absolviert. Somit konnte unsere Abteilung für jeden Patienten individualisiert auf dem besten Niveau arbeiten. Auch personell hatte ich später Zuwachs bekommen. Einige sind nicht mehr dabei und haben den Quellenhof, manchmal mit vielen Tränen in den Augen, verlassen.

Seit dem 25. Geburtstag des Quellenhofes hat sich die logopädische Therapie weiterentwickelt. Digitale Medien, die KI und weitere gute Therapiematerialien aus dem logopädischen Bereich, stehen uns jetzt zur Verfügung und bereichern das Angebot sehr. Zeitaufwendige Vorbereitungen gehören weitestgehend der Vergangenheit an. Die Therapiedurchführung wurde dadurch stressfreier und wir haben jetzt mehr Zeit für die Arbeit am Patienten. Auch Angehörigenberatungen und der Austausch mit den Kollegen

im ambulanten Bereich erfolgen größtenteils schon digital.



Einsatz von digitalen Medien in der logopädischen Therapie

Es gab Höhen und Tiefen in den 30 Jahren des Quellenhofes: Der schlimmste Tiefpunkt für unsere Abteilung war die Corona Pandemie mit all ihren Einschränkungen. Die Maskenpflicht war ein großes Hindernis. Patienten sind auf Mimik und Mundbild angewiesen um logopädische Übungen gut umsetzen zu können. Auch wir als Therapeuten müssen ablesen können, was im Gesichtsbereich nicht der Normalität entspricht. So geschah es, dass eine Gesichtslähmung im Mundbereich von mir nicht erkannt wurde, da die Maske das Gesicht verdeckte. Später dann durfte unsere Abteilung nach täglichem Testen auf das Virus ohne Maske mit einer Trennscheibe oder einem Visier arbeiten.



Manuelle Therapie bei Facialispese

Der größte Höhepunkt aber sind unsere Patienten. Wir sehen schon während ihres Aufenthaltes oft, dass sie ihre Kommunikationsfähigkeiten wieder anwenden können. Sei es zum Beispiel die vollständige Wiederherstellung der Kommunikation oder bei schweren Sprachstörungen die Äußerungen einfacher Wörter und kurzen Sätzen im familiären Umfeld. Eine große Freude ist es auch bei schweren Schluckstörungen zu sehen, dass das Essen durch unsere Therapie wieder im Kreis der Familie stattfinden kann. Unser Ergebnis in der Behandlung, sei es auch noch so klein, und die Zufriedenheit der Patienten sind der größte Dank, den wir im Quellenhof erhalten.

Ein großes Anliegen meinerseits ist es zu diesem Festakt meine lieben langjährigen Kollegen zu erwähnen: Pia Hinkel und Dirk Andrees. Sie bereichern unsere Abteilung mit klugen Ideen und hervorragendem Engagement.

Unsere Abteilung wünscht dem Quellenhof alles erdenklich Gute! Wir freuen uns, mit ihm auf weitere erfolgversprechenden Jahre. ■

 **Gerda Thara (Logopädin B.Sc.),** Leitung Logopädie



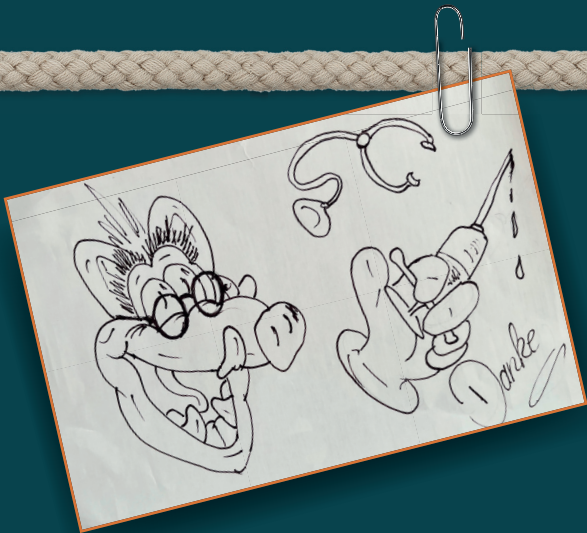
Gemeinsam hat das Team viele Höhen und Tiefen in den letzten Jahren gemeistert.

Ein herzliches Dankeschön von unseren Patientinnen und Patienten Teil II

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
27. März 2020
Zuerst konnte ich mich nicht von jedem persönlich verabschieden,
Ich wünsche euch allen alles nur erdenklich Liebe und Gute
und für die nächsten Wochen ganz viel Kraft und Elan
für all die anstehenden Herausforderungen!!!
Ihr seid ein wirklich großartiges Team und ich habe mich
immer sehr wohl gefühlt bei Euch.
Macht's gut und bleibt gesund.

Liebes Pflegeteam
Vielen Dank für den
angenehmen Aufenthalt
hier.
Bis dem nächsten Mal.

Liebes Stationskteam,
auf diesem Weg möchte
ich mich für all Ihre
Bemühungen bedanken.
Vielleicht sehen wir uns
ja mal wieder.
Vielen Dank



Liebes Team von [REDACTED]
Station 2,
Vielen Dank für die
freundliche und positive
Atmosphäre.
Sie haben meinen Aufenthalt
hier sehr bereichert.
Bleiben Sie wie Sie sind,
vorallem Gesund.

Lieber Herr Becker,
nun ist es soweit, dass ich nach drei Monaten endlich wieder
die Heimreise wage. Von Anfang an, aber nochmal ganz
besonders in den letzten zwei Monaten waren Sie
ergotherapeuten und weit darüber hinaus einer meiner
wichtigsten Begleiter, und ich kann ohne Übertreibung sagen:
Ohne Sie wäre ich jetzt nicht wieder, wo ich heute bin.
Was Sie alle hier für mich getan haben, ließe sich überhaupt
nicht mit Geld bezahlen. Darum will ich es auch bei einem
symbolischen Dankeschön nicht belassen, aber das kommt von
Herzen. Ich hoffe, Sie lassen sich diese Linda - Kugeln bei
Irgendeiner besonderen Gelegenheit alleine, mit ausgewählten
Teamkollegen, oder zu Hause mit der Familie schenken.
Vielen, vielen Dank für alles.

Mai 25

Lieber Herr Bauer,
Vielen Dank für die 60-
minütigen Stunden Physiotherapie
bei Ihnen. Jede einzelne Minute
davon hat wertvoll und
hat mich vorangebracht.

12.8.2025

Liebe Frau Huber,
liebes Küchen- und Service-Team,
ich möchte mich bei euch allen ganz
herzlich für die tolle, abwechslungsreiche
und geschmackvolle Versorgung bedanken.
Das Essen war ein Highlight meiner
Reha- und nicht nur das Essen
selbst, sondern auch die freundliche,
hilfsbereite und geduldige Versorgung
damit.
Ein großes LOB von mir!
Lasst euch nicht von den Vögeln
verunsichern - ihr macht das genau
richtig!!!

BunteWorte

Lieber Flavius, mein Engel,
ich danke Dir von Herzen
für die vielen, effektiven
Therapien.
... für Dein Engagement und
Deinen Zuspruch.
... für Dein liebes Wesen.

21.08.2

Vielen Dank für das
„Küchenteam“

Ihr leistet eine tolle Arbeit -
es gab nichts auszusetzen!
Ich werde wieder kommen.

Huhu, Liebe Herr Vorreuter,
ein ganz herzliches Dankeschön für die tolle
kompetente und so kompetente Betreuung
während meines Reha Aufenthalts.
Ihnen und Ihrer Familie alles Gute und
bleiben Sie gesund
Mit freundlichen Grüßen

Huhu, Liebe Herr Vorreuter
und Ihrem ganzem Team
ein herzliches Dankeschön
für die wunderbare Therapie
während meines 87-tägigen
Aufenthalts, die stets freundlich
und zuverlässig ist und
große Kompetenz.

Die Entwicklung der Ergotherapie im Quellenhof..

Beitrag aus der Abteilung Ergotherapie

...begann vor 30 Jahren mit drei Therapeuten. Die Ausstattung war eher spärlich – weder Behandlungsliegen noch Lagerungsmaterial standen zur Verfügung. Die Behandlung war handwerklich ausgerichtet. „Basteln am Tisch“ könnte man sagen. Damals gab es auch wenig neurologisches Fortbildungsangebot für Ergotherapeuten, einzig das „Bobath-Konzept“ konnte man erlernen. Mit der Zeit konnten sich die Ergotherapeuten auch Behandlungsliegen und Lagerungsmaterialien ergattern, um das Bobath-Konzept besser anwenden zu können und die neurologische Behandlung im Quellenhof zu optimieren und voranzubringen. Dann wurde auch die Schüler-Ausbildung aufgenommen, die jedoch nach einiger Zeit für lange Jahre ruhte.

Im Laufe der Jahre wurde die Ergotherapie auf bis zu sechs Therapeuten in Voll- und Teilzeit aufgestockt – über die Hälfte des Therapeutenstamms blickt inzwischen auf über ein Jahrzehnt an Erfahrung in diesem Haus zurück.



Das Team der Ergotherapie heute

Insbesondere in dieser Zeit gab es viel Veränderung. Die Schüler-Ausbildung wurde wieder aufgenommen; fachübergreifende Konzepte wie das Schlaganfallkonzept, MS-Konzept und das Angehörigenprojekt wurden entwickelt, optimiert und haben sich inzwischen etabliert. Dadurch entstand vermehrte Arbeit auf den Stationen, vor allem um die Alltagskompetenzen der Patienten zu fördern, was gleichzeitig zu einem engeren Austausch mit der Pflege und den Ärzten führte. Da mit den Jahren das Fortbildungsangebot für Ergothe-

rapeuten erweitert wurde, nahmen die Qualifikationen einzelner Kollegen deutlich zu und in Teambesprechungen wird das Gelernte an das gesamte Team weitergegeben. So wurde unter anderem das Gruppenangebot erweitert und es gibt inzwischen auch speziell ausgebildete Schwindel-Therapeuten im Quellenhof. Auch die Einbeziehung/Unterstützung der Arbeit anderer Berufsgruppen in der Ergotherapie wurde aufgrund der engeren interdisziplinären Zusammenarbeit vermehrt durchgeführt, wie beispielsweise Sprechübungen bei Aphasie, Becken-Bein-Übungen bei Gangunsicherheiten und gezieltes Transfertraining.

Vor ein paar Jahren musste pandemiebedingt einiges umgestellt werden, so wurden verschiedene Gruppenangebote durch Einzeltherapien ersetzt – insbesondere Frühstücks- und Esstraining auf Station. Da bei diesen Therapien, wie auch teilweise beim Wasch-/Anziehtraining, keine Maske seitens der Patienten getragen werden kann, bemühten wir uns vermehrt den Abstand einzuhalten, was jedoch wie auch beim Pflegepersonal nicht immer möglich war und uns zusätzlich vor Herausforderungen stellte. Zudem wurden wie überall insbesondere bei Zimmerbehandlungen die Hygienemaßnahmen eingehalten – Lüften, Abstand, Desinfektion... Zum Glück ist diese Zeit überstanden und die Therapien können wieder wie gewohnt durchgeführt werden.

Nach dem Ende der Pandemie führten wir einige Therapieangebote ein, die die Patienten nach einer Einweisung durch einen Ergotherapeuten selbstständig durchführen können. Darunter fallen zwei unterschiedliche Sensibilitätstrainings, sowie drei unterschiedliche Feinmotorik- und Koordinationstrainings in sogenannten „Hand-Parcours“. Somit konnten wir das Therapieangebot auch auf das Wochenende ausweiten. Zudem gibt es ein Paraffinbad, das die Patienten ebenfalls nach einer Einweisung durch einen Ergotherapeuten selbstständig nutzen können. Zur Reduktion starker Nackenverspannung können wir dank des Freundeskreises Shiatsu-Nackenmassagegeräte an die Patienten ausleihen. Auch das Gruppenangebot auf höherem Leistungsniveau konnten wir durch die Ergo-Fit sowie die Schulter-Arm-Gruppe ausweiten.



Eine Station des Hand-Parcours

Durch eine gemeinsame interdisziplinäre Aufnahmevisite können wir den Therapieplan jedes Einzelnen nun optimierter gestalten und die gleichen Fragen wiederholen sich nicht in jeder Abteilung, sondern werden gebündelt festgehalten. Zur gemeinsamen Nutzung mit der Ernährungsberatung haben wir nun auch wieder eine Lehrküche.

Für die Zukunft der Ergotherapie im Quellenhof sehen wir Robot-assistierte Therapiemöglichkeiten, die wir uns schon seit ein paar Jahren regelmäßig vorführen und vorstellen lassen, jedoch hat uns bislang noch nichts überzeugt, was die Therapiequalität verbessern würde. Zudem werden wir das Gruppenangebot wie bisher auch ständig optimieren und erweitern, um alle Leistungsniveaus der Patienten abzudecken. Dazu sind wir im ständigen Austausch mit unseren Patienten, um deren Kritik und Ideen miteinzubeziehen. ■

 **Nina Altintas**, Ergotherapie



Alltagsnah und individuell: Mit Hand-Parcours, Sensibilitätstraining, Gruppenangeboten und gezielter Einzeltherapie fördert das Ergotherapie-Team die Selbstständigkeit der Patienten.

Die Rollstuhl-Abteilung im Interview

Herr Schlegel, „Neue Ziele er-FAHREN. Hindernisse überwinden lernen.“ – so lautet das Motto der Rollstuhl-Abteilung. Was muss man sich darunter vorstellen?

Grundsätzlich beraten wir Patienten sowie Schulen im Umgang mit dem Rollstuhl – bei allen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind. Während des Aufenthaltes ergeben sich individuelle Versorgungsziele und dadurch unterschiedliche Therapieansätze. Bei Rollstuhlfahrern mit Erfahrung ergeben sich andere Ansätze, wie bei jemandem der ganz neu auf einen Rollstuhl angewiesen ist. Daher bieten wir verschiedene Mobilitätskurse an.

Sie sind seit 1997 im Quellenhof tätig und leiten seit 2005 die Rollstuhl-Abteilung.

Zunächst möchte ich betonen, dass meine ehemalige Kollegin Ute Schmid seit der ersten Stunde des Quellenhofs dabei war und die Abteilung ins Leben gerufen hat. Sie verließ das Unternehmen Anfang 2025 in den wohlverdienten Ruhestand. An dieser Stelle möchte ich mich nochmal ganz persönlich bei ihr bedanken. Ohne ihre Idee 1996 gäbe es diese Abteilung heute nicht.



Florian Schlegel im täglichen Einsatz mit seinen Patienten

Das Therapieangebot bietet die Möglichkeit in Theorie und Praxis: Von einer individuellen Beratung über Praxis in Mobilitätskursen, Erprobung unterschiedlicher Modelle bis hin zur Anpassung eines Rollstuhls ist alles möglich. Bei der Beratung werden neben Betrachtung der unterschiedlichen Diagnosen sogenannte Kontextfaktoren besprochen. Für welchen Einsatzzweck ist der Rollstuhl erforderlich? Wohnbereich, Outdoor bei längeren Strecken oder eine Versorgung am Arbeitsplatz. Unterschiedliche Zwecke verlangen unterschiedliche Anforderungen an einen Rollstuhl und müssen speziell angepasst werden.

In der Praxis geht es um die Schulung im Umgang mit dem Hilfsmittel Rollstuhl. Dies üben wir in Mobilitätskursen, Outdoor auf unserer Übungsterrasse, der City oder aber im angrenzenden und wunderschönen Kurpark. Zudem gibt es die Möglichkeit, in der Bad Wildbader Fußgängerzone viele Alltagssituationen unter fachlicher Anleitung zu üben. Hier werden Steigungen, verschiedenste Untergründe oder Hindernisse wie Bahnschienen, Bürgersteige oder Eingänge zu Gebäuden trainiert.

Das klingt ja sehr vielfältig. Gilt dieses Angebot für alle Patienten oder gibt es Unterschiede je nach Erkrankung, wie z. B. MS oder Schlaganfall?

Es gibt verschiedene Konzepte, die die unterschiedlichen Krankheitsbilder und deren spezielle Bedürfnisse berücksichtigen. Beispielsweise das Schlaganfallkonzept für Patienten mit speziell tiefergelegten Rollstühlen, so dass mit einem Bein der Rollstuhl getrippelt fortbewegt werden kann. Oder das Konzept für MS Betroffene: hier bieten sich häufig aktiv, leicht selbstzufahrende Adaptivrollstühle an, die auch unkompliziert zu falten und im Auto zu verladen sind. So haben viele wieder einen größeren Aktionsradius bei längeren Wegstrecken und bleiben selbstständig mobil, was ja letztendlich unser Ziel ist.

Alle Patienten betrachten wir individuell und beraten zu verschiedenen Modellen hinsichtlich Rahmen, Beinstützen, Elektroantrieb etc. und unterstützen bei der formellen Beantragung. Da es auch hier unterschiedlichste Antragsverfahren gibt, ist wichtig zu wissen, dass der Quellenhof selbst kein integriertes Sanitätshaus hat und somit produktneutral und bedarfsgerecht beraten kann.

Da wir mittlerweile auch Long-Covid-Patienten behandeln, ergibt sich auch hier ein weiterer Versorgungsbedarf. Diese Personen sind, ähnlich wie bei der MS, häufig von einer sogenannten Fatigue mit schneller körperlicher Erschöpfung betroffen und benötigen auch hier kurz- oder mittelfristige Unterstützung durch einen Rollstuhl.

Frau Riexinger, Sie feiern dieses Jahr ebenfalls Jubiläum, sind seit 30 Jahren in der Pflege im Unternehmen und seit Mitte 2025 in der Rollstuhl-Abteilung tätig. Was veranlasste Sie, in diese Fachabteilung zu wechseln?

Auch an mir sind die 30 Jahre nicht spurlos vorübergegangen und so musste ich krankheitsbedingt die Pflege leider verlassen. Seit Juli 2025 bin ich nun in der Rollstuhl-Abteilung und möchte mich hiermit bei allen bedanken,

die dazu beigetragen haben, dass ich die freie Stelle übernehmen konnte.

So durfte ich in meiner gewohnten Umgebung bleiben und habe weiterhin den Kontakt zu Kollegen sowie Patienten, was mir viel Freude bereitet.



Das Team der Rollstuhl Abteilung: Schlegel/Riexinger

Wie konnten Sie sich mittlerweile für die Fachabteilung qualifizieren?

Als Grundlage meiner Ausbildung in der Pflege, konnte ich mich im Bereich der Rollstuhlversorgung, Sitzanpassung und rechtlichen Rahmenbedingungen bei speziellen Anbietern unter anderem als Medizinprodukteberaterin weiterbilden. Auch der gesamte Bereich der Dekubitusversorgung war mir durch meine pflegerische Berufserfahrung nichts Neues. Allerdings musste ich mich, was das gesamte Formularwesen betrifft, neu orientieren. Ich hätte nicht gedacht, dass es teilweise sehr komplexe Inhalte sind, die eine gute und adäquate Versorgung ausmachen.

Aktuelles Therapieangebot der Rollstuhl Abteilung

- Verleih von individuellen Rollstühlen und Zubehör
- Beratung
- Einzeltraining
- Anpassung
- Schnupperstunden
- Gruppentraining
- Hindernistraining
- Angehörigenberatung

Sie übernehmen den Bereich der Elektroantriebe. Gibt es hier Besonderheiten?

Es gibt die unterschiedlichsten Ausführungen: Vom Elektrorollstuhl mit Joysticksteuerung bis hin zum kleinen leichten Zusatzantrieb, bietet der Rollstuhlmarkt mittlerweile alles an. Wichtig ist hier zu wissen, wir empfehlen nichts, ohne dass es vorher praktisch erprobt sowie getestet wurde und die Fahrtauglichkeit gegeben ist. Daher benötigen wir auch Zeit, um während des Aufenthaltes eine gute und adäquate Lösung zu finden, die grundsätzlich am Wohnort vom Sanitätshaus erneut überprüft wird.

Beim Thema Elektroantrieb, arbeiten wir zudem Hand in Hand mit der Abteilung für Neuropsychologie, da auch die Fahrtauglichkeit (Konzentration, Schnelligkeit, Reaktionsfähigkeit) eingeschränkt sein kann und das individuell getestet wird.

Wo sehen Sie persönlich die Zukunft der Abteilung?

Vielleicht gibt es zukünftig eine Möglichkeit, mit der Bergbahn auf den Sommerberg und den Baumwipfelpfad zu fahren, um dort zu trainieren. Auch mit der S-Bahn bis zum Bahnhof und zurück wäre eine Idee. Dafür sind noch viele Anstrengungen nötig, aber ich denke, dass dies eine tolle Bereicherung für uns wäre. ■

 **Jessica Kempf**, Unternehmenskommunikation

Kleine Abteilung mit großer Betriebszugehörigkeit

Beitrag aus der Abteilung Therapiedisposition

Die Anfangszeiten sind den drei Mitarbeiterinnen Silke Kappel, Claudia Hoffmann und Brigitte Bölz noch gut in Erinnerung. Zusammen bringen sie es auf beeindruckende 85 Jahre Betriebszugehörigkeit und können auf eine Fülle von Kenntnissen, Fähigkeiten und Erfahrungen zurückgreifen.

„Früher waren die Planungsprogramme bei weitem nicht so ausgereift wie heute. Das führte dazu, dass ein hoher Verwaltungs- und Papieraufwand erforderlich war“, erinnert sich Silke Kappel. „Heute können wir beispielsweise am Ende des Tages gezielt nur die Therapiepläne drucken, bei denen es zu Änderungen gekommen ist, und müssen die Pläne nicht noch einmal selbst prüfen. Das spart enorm viel Zeit und Papier.“

Die aktuellen Planungsprogramme bieten weitreichende Automatisierungen. Allerdings können nicht alle individuellen Bedürfnisse und Eventualitäten jedes einzelnen Patienten und jeder einzelnen Patientin, wie beispielsweise eine Gehbehinderung, berücksichtigt werden. Daher ist es verständlich, dass bei rund 130 Patienten Anpassungen erforderlich sind.

Aktuell beschäftigt sich die Abteilung mit der Umstellung auf ein neues Planungsprogramm, das die Schnittstellen zu anderen Abteilungen vereinfachen soll. Dies ist keine leichte Aufgabe, besonders angesichts des ohnehin schon vollen Arbeitstages.

„Bei uns ist kein Tag wie der andere. Manchmal werden wir vor große Herausforderungen gestellt, zum Beispiel wenn mehrere Therapeuten gleichzeitig krank sind und viele Therapiepläne geändert werden müssen. Dann heißt es für uns, kurzfristig zu reagieren. Der Anspruch ist hoch, und es sollen nach Möglichkeit alle Therapien zeitnah nachgeholt werden, zum Wohle der Patienten“, erklärt Claudia Hoffmann.

Aber genau das macht die Arbeit in der Abteilung so spannend. Am Ende des Tages sind alle froh, wenn sowohl die Patienten als auch die Mitarbeitenden einen klaren Plan haben und alle Ressourcen optimal genutzt wurden.

Um den Überblick zu behalten, hilft den drei Damen ihr großer Erfahrungsschatz. „Wir haben alle unsere Karriere im Quellenhof nicht in der Dispo begonnen, sondern waren auch in anderen Bereichen tätig, unter anderem in der Diagnostik, in der Pflege, im Sozialdienst und im medizinischen Sekretariat.“, erklärt Brigitte Bölz. „Damit kennen wir nicht nur den Quellenhof in- und auswendig, sondern wissen auch um die Feinheiten und Vorlieben vieler Therapeuten.“

Und das soll auch so bleiben, denn in einem sind sich alle drei einig: Einmal Quellenhof – immer Quellenhof. ■

 **Silke Kappel**, Leitung Therapieplanung



Ein eingespieltes Team mit Herz für den Quellenhof: 85 Jahre geballte Erfahrung in der Therapieplanung

30 Jahre Pflegedienst im Quellenhof – ein Rückblick

Beitrag aus der Abteilung Pflege

Was vor 30 Jahren mit ca. 15 Pflegedienstmitarbeitenden und einer Station begann, ist heute ein zentraler Bestandteil des Quellenhofs. Schritt für Schritt wuchs das Pflegeteam, neue Stationen kamen hinzu – bis schließlich alle Stationen des Hauses vom Pflegedienst übernommen wurden. Heute betreuen rund 50 engagierte Pflegekräfte drei Pflegestationen sowie zwei Stationen für selbstständige Patienten.

Wir sind ein internationales, multikulturelles Team aus 16 Nationen, in dem jeder Einzelne zählt. Jeder bringt seine persönlichen Stärken, Erfahrungen und Kompetenzen mit ein – und gemeinsam tragen wir Verantwortung, unterstützen uns gegenseitig und wachsen miteinander.

Pflege im Quellenhof bedeutet: Rund-um-die-Uhr-Präsenz. Unsere Mitarbeitenden sind nicht nur fachlich kompetente Ansprechpartner in Pflegefragen, sondern oft auch Seelentröster und Vermittler zwischen Patienten, Arzt, Therapeuten und Angehörigen. Die Pflegedienstmitarbeitenden arbeiten engagiert, einfühlsam und immer nah am Menschen.

Von Anfang an lag der Fokus auf einer professionellen, ganzheitlichen und zugewandten Pflege. Ein besonderes Anliegen ist uns daher die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Pflegekräfte. Jeder Mitar-

beitende erhält eine fundierte Schulung in der Bobath-Therapie (Grund- und Aufbaukurs), zudem verfügen wir über spezialisierte MS-Nurses, Wundmanager und Kontinenz-Experten.

Der Pflegedienst war und ist maßgeblich an der Entwicklung und Umsetzung innovativer Konzepte beteiligt – wie etwa dem Schlaganfall-Konzept oder dem MS-Alltagskonzept, die beide die Lebensqualität und Behandlungserfolge unserer Patienten deutlich verbessern.

Ein weiterer wichtiger Baustein unserer Arbeit ist die enge interprofessionelle Zusammenarbeit mit den verschiedenen Fachdisziplinen im Haus. Denn die therapeutischen Ansätze können nur dann ihre volle Wirkung entfalten, wenn sie auch im Stationsalltag durch die Pflege konsequent weitergeführt werden. Die therapeutisch-aktivierende Pflege ist somit ein entscheidender Teil des Behandlungserfolgs.

30 Jahre Pflegedienst im Quellenhof – das ist eine Geschichte von Wachstum, Professionalität, Teamgeist und vor allem Zuwendung zum Menschen. Wir blicken dankbar zurück und gleichzeitig mit Motivation und Tatkraft in die Zukunft. ■

 **Petra Nonnenmann, Pflegedienstleitung**



„Mit Musik geht Vieles besser!“

Beitrag aus der Abteilung Musiktherapie

„Ich bin völlig unmusikalisch!“ und „Hoffentlich muss ich nicht singen!“

Das sind die häufigsten Bedenken, die ich seit vielen Jahren von Patienten höre, wenn sie das erste Mal am musiktherapeutischen Angebot im Quellenhof teilnehmen. Oft schwingt vor allem in den letzten Jahren – seitdem wir ein deutlich größeres Instrumentarium einsetzen – auch immer eine gewisse Ehrfurcht vor den vielen verschiedenen Instrumenten mit, die in unserem Musiktherapieraum stehen und zum Experimentieren einladen.

Dabei spielt das Erlernen von musikalischen Fähigkeiten und Techniken in der Musiktherapie im Quellenhof überhaupt keine entscheidende Rolle. Meine Antwort auf diverse Bedenken und Ängste lautet daher häufig: „Sie müssen nichts können, wenn Sie hier reingehen und auch nichts können, wenn Sie wieder rausgehen.“ Denn mich interessiert nicht das Produkt, „die richtigen oder falschen Töne“, die in der Musik entstehen können. Viel spannender und wichtiger ist ein Prozess, eine Veränderung in der Wahrnehmung von sich selbst, dem eigenen Körper, den Gedanken und Gefühlen. Die Musiktherapie versteht sich als ein über viele Jahre entwickeltes und immer wieder angepasstes morphologisch-psychodynamisches Konzept. Dabei wird der Mensch, dem ich begegne, immer ganzheitlich gesehen – und gehört. Das Zusammenspiel zwischen körperlichen Phänomenen, gedanklicher Reflexion und emotionalem Ausdruck fasziniert mich immer wieder auf's Neue.

Dabei ist das differenzierte musiktherapeutische Konzept ganz gezielt auf unser Klientel ausgerichtet. Die Musiktherapie hier im Quellenhof gibt es tatsächlich nur einmal, denn sie wurde seit 2009 mit einem ganz speziellen Setting kontinuierlich für die Menschen, die wir hier begleiten, entwickelt, evaluiert, und stetig erweitert.

Die Musiktherapie versteht sich grundsätzlich als psychosoziale Intervention mit dem Ziel der psychischen Verarbeitung somatischer Erkrankungen und ihrer Begleit- und Folgeerscheinungen. Dies beinhaltet neben der Entwicklung der Wahrnehmungs- und Gestaltungsprozesse durch den gezielten Einsatz des

kreativen Mediums Musik – über Klänge, Geräusche und Rhythmen – auch den Aufbau einer therapeutisch wirksamen Beziehung zur Wiederherstellung, Erhaltung und Förderung seelischer, körperlicher und geistiger Gesundheit.



Instrumentarium der Musiktherapie

So kann im musiktherapeutischen Geschehen sowohl bezüglich des therapeutischen Settings als auch in der inhaltlichen Ausrichtung auf die krankheitsspezifischen Thematiken und auf die individuellen Bedürfnisse unserer Patienten eingegangen werden.

Das im Neurologischen Rehabilitationszentrum Quellenhof angewandte musiktherapeutische Konzept verfolgt mit einer schulenübergreifenden, auf Grundlage neurologischer Forschung basierenden Methodik, das primäre Ziel der Stress- und Krisenbewältigung.

Dazu gehört u. a. die Aktivierung und Stärkung psychophysischer Ressourcen im Hinblick auf die selbstständige Regulierung des eigenen körperlich-seelischen Wohlbefindens. Durch die aktiven, selbstregulierenden Tätigkeiten der Patienten werden zudem die sensomotorischen Hand-Arm-Bein-Funktionen sowie die Körper- und Vibrationswahrnehmung gefördert und das Training mentaler Funktionen wie Konzentration und Aufmerksamkeit unterstützt.

In langjähriger produktiver Zusammenarbeit und methodischem Austausch innerhalb der verschiedenen therapeutischen Abteilungen im Quellenhof entstand ein sehr spezielles und effektives therapeutisches Setting, das sich in seiner praktischen Umsetzung

bei Menschen mit Multipler Sklerose, Schlaganfall, Post-Covid-Syndrom, Postpolio-Syndrom und anderen neurologischen Erkrankungen erfolgreich bewährt hat. Die ungebrochene hohe Nachfrage seitens unserer Patienten, auch bei Wiederholern, zeigt hierbei erfreulicherweise die Akzeptanz und den Stellenwert der Musiktherapie innerhalb des therapeutischen Spektrums im Quellenhof.



Musiktherapie im Rahmen der Rehabilitation

Gerade im Bereich der Betroffenen mit Neudiagnose versteht sich die Musiktherapie des Weiteren auch als Präventivmaßnahme zur subjektiven Lebensgestaltung und Verbesserung der Lebensqualität. Inhaltliche Themen, die sowohl formal musikalisch als auch gesprächstherapeutisch bearbeitet werden können, sind beispielsweise: körperliche und mentale Entspannung, psychische Stabilisierung, Achtsamkeitstraining, Atmung und Stimme, Training von Koordinations- und Bewegungsabläufen, Kreativität und Körperwahrnehmung. Ob jemand also singen kann oder sich besonders talentiert fühlt, spielt tatsächlich keine Rolle, denn: Musikalische Vorkenntnisse sind für die Teilnahme am musiktherapeutischen Angebot nicht nötig, da in der therapeutischen Intervention nicht leistungs-, sondern ressourcenorientiert gearbeitet wird. Dabei findet die musiktherapeutische Intervention in aktiver oder rezeptiver Form, in Groß- und Kleingruppen und in Einzeltherapie statt.

Durch verschiedene interne und externe Spendenaktionen konnten in den vergangenen Jahren für die Musiktherapie im Quellenhof auch mehrere spezielle, für die Bedürfnisse unseres Klientels passende musiktherapeutische Instrumente finanziert werden. Eines davon ist die sogenannte „Big Bom“, eine Bassschlitztrommel mit intensiv wirksamer Schwingungsübertragung. In enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Physiotherapie wurde in einer Pilotstudie (2018/2019) die Wirksamkeit der „Big Bom“ v. a. bezogen auf die Gehfunktion bei MS-Patienten intensiv wissenschaftlich untersucht. Aufbauend auf diesen Forschungsergebnissen war 2020 ursprünglich eine kontrollierte, randomisierte Studie mit höheren Fallzahlen geplant, die jedoch durch die Corona Pandemie einige Jahre ruhte und nun seit 2025 weitergeführt wird. Die Ergebnisse werden mit Spannung erwartet und dienen zur weiteren Evaluation unseres einzigartigen und erfolgreichen musiktherapeutischen Konzepts.

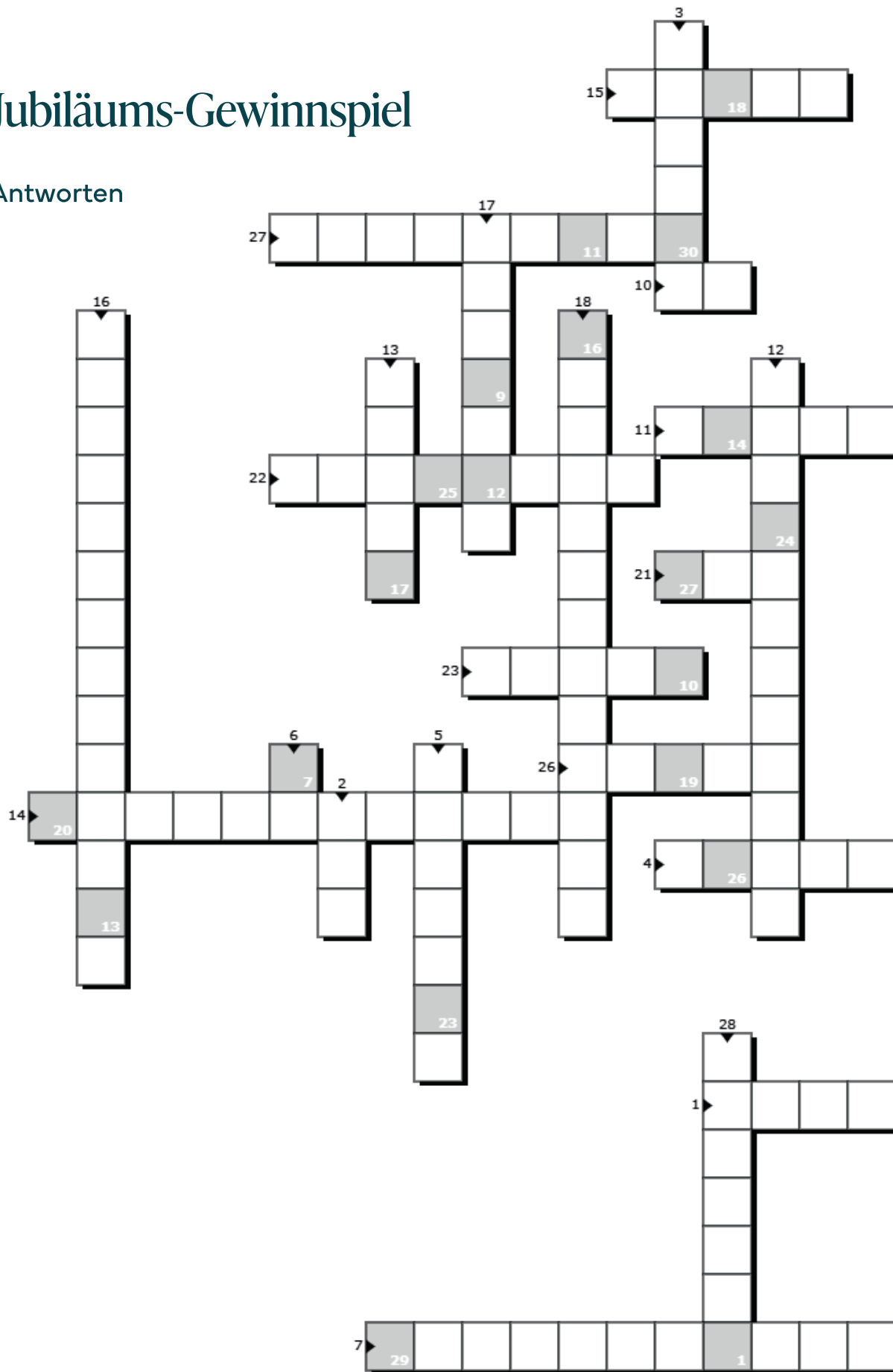
Seit Kurzem arbeiten wir nun auch mit einem weiteren vibroakustischen Instrument, der Klangwelle. Dieses rezeptive Angebot in Einzeltherapie zielt vor allem auf Menschen ab, die unter einer hohen körperlichen oder mentalen Anspannung leiden und akute oder chronische Schmerzen beschreiben. Ich hoffe, dass wir durch den Einsatz dieses neuen durch den Freundeskreis finanzierten Instruments unseren Patienten eine Eins-zu-Eins-Behandlung zukommen lassen können, die auch weiterhin ergänzend zur Neuropsychologie, Ergo- und Physiotherapie wirken kann.

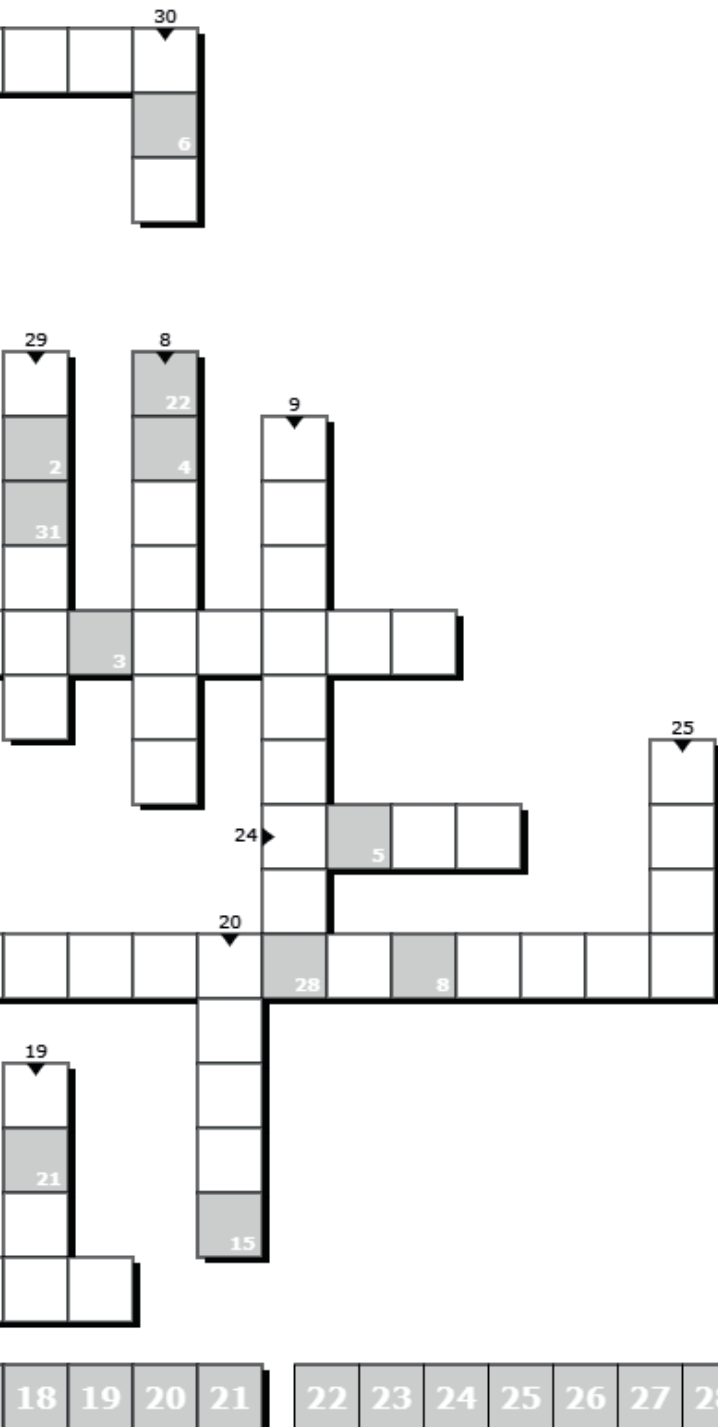
Auch für die Zukunft wird sich die Musiktherapie mit der möglichst optimalen ganzheitlichen Begleitung unserer Patienten beschäftigen, frei nach dem Motto: Mit Musik geht Vieles besser. Und manchmal, nicht selten, können unsere Patienten nach der Musiktherapie tatsächlich – wenn auch vielleicht nur für kurze Zeit – besser gehen, möglicherweise, weil es ihnen auch psychisch danach besser geht. ■

 **Barbara Weinzierl**, Leitung Musiktherapie

Das große Jubiläums-Gewinnspiel

30 Fragen – 30 Antworten





1. Gründungsjahr 19...
2. Hirnstrommessung
3. Schlitztrommel
4. Name des Chefarztes
5. Erschöpfung
6. Quellenhof (Abkürzung)
7. Therapeutisches Reiten
8. Zertifizierungsmethode
9. Neurodegenerative Erkrankung
10. Schwerpunkt (Abkürzung)
11. Einzel-/Gruppen...
12. Hydrotherapie
13. Fahrstuhl/Krankenfahrstuhl (Kurzwort)
14. Wiederherstellung der Handlungsfähigkeit im Alltag
15. Nonverbale Kommunikation
16. Dysphagie
17. Elektrofahrrad
18. Quellenhof e.V.
19. Anzahl der Gesellschafter
20. Therapieplanung (Kurzwort)
21. Herzstrommessung
22. Name des ehemaligen Hotels
23. Einer der Gesellschafter
24. Kgl. Hoheit Ibn ... besucht den Quellenhof
25. Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft (Abkürzung)
26. Schulung zur Verbesserung der Krankheitsbewältigung
27. Spätfolge der Kinderlähmung (Syndrom)
28. Fachpflegekraft für Multiple Sklerose (Kurzwort engl.)
29. Hilfsmittel zum Heben und Umsetzen von Personen
30. Anzahl der Jubilare

Wie gut kenne Sie sich im Quellenhof aus?

In diesem Rätsel werden Begriffe rund um den Quellenhof gesucht. Die Buchstaben in den getönten Feldern, ergeben bei richtiger Lösung einen Lösungsspruch.

Mitspielen und gewinnen!

Teilnahmebedingungen: Zwischen dem 08.05.2026 und 08.06.2026, 23:59 Uhr den Lösungssatz ausschließlich per E-Mail an marketing@quellenhof.de einreichen und einen der drei folgenden Gewinne erhalten:

- 1 x Google Fitbit
- 1 x Gesundheitspaket: Faszienrolle inkl. Übungsbuch
- 1 x Aromapflege-Set Zuversicht und Stärkung

Die Gewinner werden innerhalb 21 Tagen nach Teilnahmeschluss unter allen teilnahmeberechtigten Teilnehmern per Zufallsprinzip ermittelt. Die Gewinner werden per E-Mail benachrichtigt. Teilnahmeberechtigt am Gewinnspiel sind alle, die das 18. Lebensjahr vollendet und ihren Wohnsitz in Deutschland haben. Ausgeschlossen sind Mitarbeitenden des Veranstalters und deren Angehörige. Die Teilnahme mit gefälschten Identitäten oder mit Identitäten von Dritten ist nicht erlaubt. Jede Person darf nur einmal am Gewinnspiel teilnehmen. Die Teilnahme ist kostenlos. Weitere Informationen zu den Teilnahmebedingungen finden Sie hier. Scannen Sie hierfür den QR-Code.



Ein herzliches Dankeschön von unseren Patientinnen und Patienten Teil III

Liebe Pflegerinnen und Pfleger der Station 4,
Herzlichen Dank für Ihre zugewandte und kompetente Unterstützung während meines Aufenthaltes.
Sie hat sehr zu meinem "Reha-Erfolg" beigetragen.
Viele Grüße

Liebe Frau Meißner
vielen Dank für Ihre Zeit, Ihre Worte, und Ihre unglaubliche Lebensenergie die Sie mir mitgeben!
Ich bin Ihnen unglaublich dankbar und hoffe wir werden uns noch einmal begegnen!
Liebste Grüße,

Bad Wildenau
den 28.3.19
Liebe Frau Meißner!
Dank für Ihre Ermutigung und Unterstützung !!
Herzliche Grüße

Ein herzliches Dankeschön für alles was Sie für mich getan haben.

Liebes Team der Station 4 im Quellentropfen.
Von Herzen wollte ich mich für ALLES sehr bei Ihnen allen bedanken!
Danke - daß Sie meine Nachbarn ausgehalten haben (im Zimmer essen z.B.)
Danke - für die liebevolle Zuwendung, Gespräche, Lächeln, Händedruck
Danke - für das tolle Unusorgen, Nachfragen, DA-Sein
Danke - für Ihre wertvolle Arbeit!

in touch
 Liebe Frau Schatz,
 vielen Dank für die hilfreiche
 Physiotherapie.
 Jetzt habe ich wieder Energie
 für den Alltag.
 Ich bin stolz wieder ein paar
 Schritte gehen zu können.
 Vielen Dank!

Quellenhof
 was für ein fantastischer Name.
 - ein Rahmen
 zu meist ein Ziel,
 ist das, was wir hier sehr gut gefiel
 Hand in Hand mit individuellen Blick
 schaue ich auf die ergränzenden
 Therapien zurück.
 Eine Atmosphäre im ganzen Haus,
 verdient einen ganz großen Applaus
 Das Miteinander und der Wert des Einzelnen
 im Großen und im Kleinen - vereinen.
 Keiner hebt hier ab,
 auch wenn mal was nicht so klappt.
 Jeder weißt es und tut
 und das tut einfach nur gut.
 Gestärkt und vor allem mit Herzen im Fleck
 ist bald mein Heimort an hier.
 Ich komme wieder, auch ohne
 auch wenn offensichtlich tape.

Jul 2024
 Ihnen, lieber Herr Voronci
 und Ihrem ganzen Team
 ein herzliches Dankeschön
 für die wunderbaren Therapien
 während meines 87-tägigen
 Aufenthalts, die stets freundlich
 und zuvorkommende Art und
 große Kompetenz.
 Mit herzlichem Gruß

14.10.24
 Kalide Herr Schlegel,
 ich möchte mich auf diesem Wege ganz ganz
 recht ♥-lich für Ihre liebevolle, geduldige und
 sehr lehrreiche Betreuung und Unterstützung
 bedanken?
 Am liebsten genieße ich ein schönes Bierchen,
 Fläschchen Wein oder à Wässerle oder auch
 Schokolade als Nervennahrung für
 ☺
 Dankeschön und alles Liebe

Selbst geliebte Herr
 Schlegel, 18.2.18
 von Herzen möchte ich
 mich bei Ihnen für
 die professionelle und
 mitmenschliche Begleitung
 während meiner Rehabilitation
 bedanken. Es hat das
 Thema Rollstuhl sehr
 erleichtert. Ihnen und
 Ihren Lieben wünsche
 ich alles Gute und
 Gottes Segen. Etwas von

Hand in Hand seit 1996 bis heute

Beitrag aus der Abteilung Medizinisches Sekretariat, Chefarztsekretariat und Diagnostik

Bei Eröffnung des Quellenhofs im Mai 1996 waren die drei Bereiche unter der Leitung des damaligen Chefarztes, Herrn Dr. Foit, mit nur drei Vollzeitstellen besetzt. Sukzessiv wurden diese auf heute fünf Vollzeitstellen ausgebaut, die sich acht Mitarbeiterinnen teilen.

Während zu Anfang die Sekretariate und die Diagnostik, damals noch mit Schlaflabor, getrennte Abteilungen waren, ist heute daraus eine Einheit geworden, in der man sich gegenseitig unterstützt und viele Arbeiten ineinanderfließen. Die Tätigkeiten wurden immer umfangreicher. Es kamen neue Programme wie z. B. das LMZ-MIC und CGM hinzu, digitale Klinikinformationssysteme bzw. Patienteninformationssystem. Seit der Schließung der Sana Kliniken Bad Wildbad auch die Vorbereitung und Weiterleitung der Proben für das Labor.

Viele Arbeitsprozesse waren in den Anfangsjahren anders als heute, so wurden zum Beispiel die Akten aus Kapazitätsgründen in allen möglichen Räumen des Quellenhofs archiviert. Heute werden alle Akten digitalisiert und sind jederzeit abrufbar, ohne lange Suche. Auch die Bürokratie hat sich wesentlich vereinfacht, während früher Anträge für Verlängerungen oder Entlassbriefe an die Kostenträger per Post versendet werden mussten, ist dies heute einfach per Fax oder Datenfernübertragung möglich.

Diktate der Ärzte über die Entlassbriefe wurden noch auf analoge Tonbänder gesprochen, sogenannte Kassetten, und über einen Rekorder von der Schreib-

kraft abgehört. Inzwischen gibt es auch dafür digitale Programme, welche mit dem Patienteninformationssystem verbunden sind. Somit kann der Brief direkt in der Akte des Patienten geschrieben und gespeichert werden.

Die Problematik des „Bandsalat“ war damit geklärt. Nicht geklärt waren damit die Missverständnisse zwischen Schreibkraft und Diktierenden – die für so manchen Lacher sorgen:


„... der Patient nahm nach längerer Arbeitslosigkeit die Tätigkeit des Buchflickers auf“ (korrekt: Buchpfleger)

„Kleinhirnblutung im Bereich des Oberarms...“ (korrekt: Oberwurms)

„... eine von hinten kommende Stimme habe kommandierend Haare abgegeben“ (korrekt: Kommentare)

„... im Gyros...“ (korrekt: im Gyrus (Gehirnwindung))

Bei aller Digitalisierung werden solche „Stilblüten“ nicht ausbleiben – sind wir doch alle in erster Linie „nur“ (analoge) Menschen. ■

 **Simone Baur**, Leitung med. Dokumentation, Chefarztsekretariat

Die Kolleginnen der Sekretariate am Quellenhof



Bildnachweise

S. 4:	© Quellenhof / Martin Stollberg	S. 32:	© Quellenhof
S. 4-5:	© KIK-TV / Paul Glöckner	S. 33:	© Quellenhof / Joachim Klingner
S. 7:	© Quellenhof / Martin Stollberg	S. 33:	© Sana Kliniken AG
S. 8:	© AMSEL e.V.	S. 34:	© Quellenhof / Jessica Kempf
S. 9:	© Alexander Huber – Fotodesign Huber	S. 35:	© Quellenhof / Jessica Kempf
S. 11:	© Quellenhof / Martin Stollberg	S. 35:	© KIK-TV / Paul Glöckner
S. 13:	© Quellenhof / Sabine Stadler	S. 35:	© Quellenhof / Martin Stollberg
S. 14-15:	© Quellenhof / Martin Stollberg	S. 36:	© Quellenhof / Martin Stollberg
S. 16-17:	© TIGA Recruiting	S. 37:	© KIK-TV / Paul Glöckner
S. 18:	© Quellenhof / Patricia Lindecke	S. 41:	© AMSEL e. V.
S. 19-20:	© Quellenhof / Martin Stollberg	S. 41:	© Susanne Leinberger
S. 20-21:	© Quellenhof / Jessica Kempf	S. 42-43:	© Quellenhof / Martin Stollberg
S. 22-25:	© Quellenhof / Martin Stollberg	S. 46-53:	© Quellenhof / Martin Stollberg
S. 26-30:	© Archivbilder der Stadt Bad Wildbad	S. 58:	© Quellenhof / Jessica Kempf
S. 31:	© Quellenhof		

Die Bildrechte liegen bei dem jeweiligen Urheber. Eine Vervielfältigung oder Weiterverwendung ist ohne die Einwilligung des Urhebers nicht gestattet.

Datenschutz

Wir verarbeiten Ihre Daten auf Grundlage der EU-Datenschutz-Grundverordnung, Rechtsgrundlage ist Artikel 6 Absatz 1 (f). Wenn Sie in Zukunft keine Informationsmaterialien mehr wünschen, können Sie der Zusendung jederzeit telefonisch, schriftlich oder per E-Mail widersprechen.

Bettina Schreiner || 07081 173228 || bettina.schreiner@quellenhof.de

Weitere Datenschutzinformationen können Sie gern auf unserer Internetseite unter www.quellenhof.de/datenschutz nachlesen.

Neurorehabilitation auf höchstem Niveau

KOMPETENZ

- Multiple Sklerose
- Schlaganfall
- Post-Polio
- Guillain-Barré-Syndrom
- Parkinson
- Post-Covid-Syndrom

ERFAHRUNG

- Seit mehr als 30 Jahren
spezialisiert

INNOVATION

- Einzigartige, wissen-
schaftlich überprüfte
Therapiekonzepte

